

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **42 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 1
BASEL, 5. Januar 1933

№ 1
BALE, 5 janvier 1933

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Zweilundvierzigster Jahrgang Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Schweizer Hotelführer 1933

Letzte Frist für Neuanmeldungen und Korrekturen:

10. Januar

Ablösung der Neujahrgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 2. Januar 1933 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 2 janvier 1933

Übertrag Fr. 1137.50	
Hr. C. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich	10.—
Tit. Familie Bieri, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken	10.—
Herren Gebr. Bon, Suvretta-Haus, St. Moritz	20.—
Herren Gebr. Bon, Park-Hotel, Vitznau	10.—
Hr. Primus Bon, Bahnhofbuffet, Zürich	20.—
Tit. Familie E. Botz-Bühler, Hotel Jura, Interlaken	10.—
Hr. F. Buchhöfer, Chârcuterie, Schinken und Zungen, Thun	10.—
Frau A. Bueler-Auf der Maur, Hotel Goldener Adler & Parkhotel, Brunnen	10.—
Hr. P. Buol, Grand Hotel & Surselva, Waldhaus Flims	10.—
Hr. E. Burkhalter, Sporthotel Wildstrubel, Lenk i. S. und Hotel Victoria-Baumgarten, Thun	10.—
Hr. A. Candrian, Dir. Hotel Monte Verità, Ascona	10.—
Tit. Carlton-Hotel, Davos-Platz	10.—
Hr. I. Cereda-Camenisch, Hotel Garni Walter, Lugano	10.—
Hr. Arnold Detting, Asti, Chianti und Kirsch, Brunnen	20.—
Hr. Walter Doepfner, Hotel St. Gotthard-Terminus, Luzern	10.—
Hr. J. C. W. Fassbind, Lugano und Rigi	10.—
Hr. R. Fedele und Familie, Hotel Splendide, Lugano	10.—
Hr. C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern	10.—
Tit. Grand Hotel & Kurhaus, Mürren	10.—
Hr. Lorenz Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina	20.—
Hr. F. Greter, Hotel Frohnalp, Kurhaus Morschach, Morschach	10.—
Hr. H. Grunewald, Dir. Hotel Kurhaus Weissbad A.G., Weissbad	10.—
M. Gustave Guhl, Dir. Grand Hôtel Excelsior, Montreux	10.—
Hr. P. Haertli, Dir. Schreiber's Rigi Hotels A.G. Rigi-Kulm & Staffel	10.—
M. E. Haldi, Dir. Hôtel Château Bellevue, Sierre	10.—
Hr. Ed. Haubensak, Buffet S.B.B., Brüning	10.—
M. Ch. Hauser, Parc-Hotel Mooser, Vevey	5.—
Hr. H. Hürbin, Dir. Hotels Axenstein	10.—
Hr. A. Imcr-Wyder, Balmweg 25, Bern	5.—
M. O. Jeanloz, Dir. Hôtel Beau-Séjour, Lausanne	10.—
Hr. J. Kienberger, Dir. Grand Hotel Quellenhof, Ragaz	10.—
Hr. Gérard Kraft, Grand Hotel, Florenz	20.—
M. W. Lichtenberger, Hôtel Bellevédère, Chesières-Villars	10.—
Hr. G. Lüthi, Hotel Gotthard, garni Bern	10.—

Übertrag Fr. 1537.50

Übertrag Fr. 1537.50	
M. F. Masserey, Hôtel Mont-Fleuri, Lausanne	10.—
Hr. W. Michel, Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad	20.—
M. R. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux	5.—
Hr. M. Monsch, Dir., Hôtel du Lac, St. Moritz	10.—
Hr. A. Müller-Fratschöl, Kurhaus, Passugg	10.—
Tit. Familie Müller-Britschy, Hotel Pilatus, Alpnach-Stad	5.—
Hr. Hans Müller, Dir., Hotel Segnes & Post, Waldhaus-Flims	10.—
Hr. Ad. Neumaier, Dir., Hotel Schweizerhof & National-Terminus, Zürich	5.—
Tit. Palace Hotel, St. Moritz	20.—
Hr. P. Pester, Dir., Kurhaus, Val Sinestra	10.—
Hr. Oskar Regli, Hotel Eden au Lac, Zürich	10.—
Tit. Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad	20.—
Hr. S. Schatz-Hochstrasser, Hotel Stadthof, Basel	10.—
Hr. H. Schenk, General-Direktor, Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken	20.—
Familie Schneider, Hôtel Parc & Lac, Montreux	5.—
Hr. G. Schnetzer, Badhotel Badischer Hof, Baden-Baden	11.—
Tit. Schwarz-Jauch's Familie, Park-Hotel Nidwaldnerhof, Beckenried	10.—
Tit. Hotel Schweizerhof und National-Terminus (Hr. Ernst Manz), Zürich	15.—
Hr. A. Suter, Hotel Brenscino, Ferienheim S.E.V., Brissago	10.—
Hr. Joh. Thoenen-Zwahlen, Dir., Hotel Brienz-Rothorn-Kulm, im Winter Meiringen	10.—
Tit. Familie R. Zufferey, Hotel Victoria, Brig	10.—
M. A. Zumofen-Lagger, Hôtel des Etrangers, Loèche-les-Bains	10.—

Fr. 1783.50

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission. Betten	
Hr. Josef Greter, Bad-Hotel Terme, Acquarossa	45
Hr. Albin Kälin, Hotel Taube, Einsiedeln	50
M. A. Schlaeppli, dir., Hôtel-Pension des Familles, Genève	80
Tit. Familie Kaufmann, Hotel Wetherhorn-Ober-Gletscher, Grindelwald	10
Hr. Jakob Forrer, Hotel Krone, Nesslau	12
Hr. R. Rantoni-Gambazzi, Hotel Pension Lema, Novaggio	20
Hr. F. von Siebenthal, Kranichhof-Gross Landhaus, Saanen	25
Hr. C. Pedrolini, Hotel Hirschen, Samaden	25
Hr. Alfons Pianta, Hotel Pianta, Savognin	50
M. J. Zimmermann, Hotel Victoria, Sierre	20
Hr. C. Hofmann, Hotel Rössli, Weggis	50
Hr. Peter Ludwig Julen, Hotel Pension Mischabel, Zermatt	30
Hr. W. Attenhofer, Solbad Hotel Ochsen, Zurzach	26

Inhalts-Übersicht

Feuilleton Johann Badrutt (Seite 2) — Offizielle Mitteilungen des Zentralbureau — Bahn und Automobil — Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle — Eidgen. Fremdenstatistik — Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung — Aus dem Gerichtssaal (Autorggebühren) — Der Kampf des französischen Hotelgewerbes gegen Zerpellererei — Grosshotel in Blackpool — Temperatur von Bargetränken — Fünftagewoche in der Hotellerie Luzerns Fremdenverkehr im Sommer 1932 — Kleine Meldungen und Notizen.

Paritätische Arbeitslosen-Versicherung für das schweizerische Hotelgewerbe

Mitgeteilt von der Geschäftsstelle in Basel.

Im Interesse der Angestelltenschaft des Gastgewerbes ist in Anbetracht der bestehenden Arbeitslosigkeit kürzlich mit Unterstützung des Bundes eine Parität. Arbeitslosen-Versicherungskasse gegründet worden. Arbeitgeber- und Angestelltenschaft teilen sich nach dem Grundsatz absoluter Gleichberechtigung in die Verwaltung.

Aufnahmeberechtigt sind Unternehmungen für ihr beschäftigtes Berufspersonal, sowie Hotel- und Restaurant-Angestellte beiderlei Geschlechts, die sich bei normalen Zeiten über eine jahresdurchschnittlich 150-tägige Berufstätigkeit im Gastgewerbe ausweisen können. Die Monatsprämie beträgt Fr. 2.—, woran in Betrieben, welche sich ebenfalls der Kasse angeschlossen haben, der Arbeitgeber Fr. 1.— leistet. An Tagelohnern werden für Ledige Fr. 2.50 und für Versicherte mit Unterstützungspflicht Fr. 4.— ausgerichtet. Es darf mit grosser Genugung darauf hingewiesen werden, dass bereits rund 100 Hotel-Betriebe der Kasse beigetreten sind.

Den Berufangestellten der Hotellerie wird der baldige Beitritt zur Kasse hiemit dringend empfohlen. Wer sich bis spätestens 15. Januar anmeldet, kann die Mitgliedschaft rückwirkend auf 1. November 1932 erwerben und, statt erst nach 6 monatiger Kassenmitgliedschaft, schon nach 3 Monaten, d. h. auf 1. Februar 1933 in die Genussberechtigung eintreten. Bei Beitritt nach dem 15. Januar tritt die gesetzliche Wartefrist von 6 Monaten in Kraft.

Anmeldeformulare können bei der Geschäftsstelle in Basel, Gartenstrasse 46, bei der Union Helvetia in Luzern,

Union Helvetia, 6, rue Centrale, Lausanne, Union Helvetia, Talacker 34, Zürich, sowie bei den staatlichen Arbeitsämtern bezogen werden.

N. B. Wir ersuchen die Hotelleitungen, ihr Personal auf den vorstehenden Aufruf gefl. aufmerksam machen zu wollen.

Broschüre über die statistischen Erhebungen des Zentralbureau

Unter dem Titel „Die Schweizerische Hotellerie in Zahlen“ ist soeben eine Broschüre des Zentralbureau S. H. V. im Umfange von rund 50 Seiten herausgekommen. Sie enthält die zur Veröffentlichung bestimmten Ergebnisse und Zusammenstellungen der statistischen Erhebungen des Zentralbureau über Hotellerie und Fremdenverkehr im Jahre 1929, mit Angaben über die Zahl der Hotels und der beschäftigten Angestellten, über den Gästebesuch, die Anlagewerte, die hypothekarische Belastung, die Einnahmen und Ausgaben der Hotellerie, über den Einfluss des Fremdenverkehrs auf die Handels- und Zahlungsbilanz der Schweiz sowie über eine Reihe anderer mit dem Gastgewerbe in engem Zusammenhang stehender Fragen des Verkehrs.

Die Broschüre, die namentlich auch der Dokumentierung der Öffentlichkeit und Behörden über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie dienen soll, gelangt dieser Tage zur Spedition an diejenigen Mitarbeiter welche s. Zt. durch Einlieferung von Unterlagenmaterial die Erhebungen unterstützten und förderten, für welche Mitarbeit auch an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen sei.

Weitere Interessenten können die Broschüre zum Preise von Fr. 2.— (ohne Porto) beim Zentralbureau S. H. V., Postfach Basel 2, beziehen.

Bahn und Automobil

Im Auftrage der Generaldirektion der S. B. B. hat der ord. Professor der Nationalökonomie der Universität Zürich, Dr. Saitzew, das Problem „Bahn und Auto“ geprüft und seine Ansicht in einer Broschüre niedergeschrieben. Die Arbeit ist schon deshalb interessant, weil darin die Lage der Bahnen, ihre Schwäche und auch ihre Bedeutung, mit wissenschaftlicher Offenheit und Genauigkeit geschildert wird und man so ein von zuständiger Seite sanktioniertes und dennoch objektives Dokument in die Hände erhält, auf das man sich nun wirklich stützen kann.

Suchen wir einmal die Hauptpunkte der Darstellung Saitzew möglichst knapp zusammenzufassen:

1. Stellung, Bedeutung und Struktur der Eisenbahnen.

Bereits in allen Ländern erfährt die Eisenbahn eine wirtschaftliche Sonderbehandlung. Sie hat technische, volkswirtschaftliche, kulturelle, politische und militärische Gründe. Die volkswirtschaftliche Bedeutung liegt namentlich in der Transportvervollkommnung und Verrbilligung der Transporte und der Güter. Zuzufolge der Eisenbahn sind die Frachten für den Transport gegenüber den seinerzeitigen Ansätzen auf der Landstrasse ganz gewaltig zurückgegangen, ebenso zufolge dieser Entwicklung die Preise der geführten Waren.

Die Struktur der Eisenbahn ist, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, kapital-

intensiv, d. h. sie bedingt grosse Erstellungskosten und geringe unmittelbare Betriebskosten:

	Anlagekosten per km 1930:	Invest. Kapital per km 1930:
	Fr.	Fr.
S. B. B. inkl. Elektrizifizierung	850,700	1,005,600
ohne	617,000	
Grossbrit. (Hauptbahn)	770,300	882,300
Deutsche Reichsbahn	607,000	623,200
Öst. Reichsbahn	595,800	612,900
Ital. Staatsbahnen	583,700	728,900
Frankreich (Hauptbahn)	216,800	273,100

In keinem Land sind also die Anlagekosten, resp. die investierten Kapitalbeträge so hoch wie in der Schweiz. Dabei ist wohl zu beachten, dass der Güterverkehr in der Schweiz und auch der Personenverkehr im Verhältnis zu den oben genannten Ländern zum Teil wesentlich geringer ist. Wir besitzen in der Schweiz, trotz grösser gewordenem Verkehr, zu viele Linien, die eine erhebliche Belastung bringen. Auf der andern Seite entwickelte sich durch die Bedeutung der Bahn und ihre Struktur als einzigartiges Beförderungsmittel ihre Monopolstellung.

2. Eingriffe des Staates, Preisbildung.

Zuzufolge des Monopolcharakters der Bahn stellt der Staat Ansprüche und veranlasst er Belastungen: Errichtung von Linien zwecks Erschliessung abgelegener Landesteile, Über-

assung von Grund und Boden aus gemeinschaftlichen Gründen, Führung gewisser Züge im allgemeinen Interesse, gleiche Behandlung aller Bahnbenutzer, Beförderungspflicht, Einhaltung der Fahrpläne, Gratisbeförderung der gesamten Briefpost, der Paketpost bis zu 5 kg, übrige Paketpost ermässigt (Einsparung der Post bis heute zirka 250 Millionen Franken, d. h. zirka 12 Millionen jährlich); dann Militärtransporte und ähnliche Transporte zu geringen Preisen, speziell in der Kriegszeit, bessere Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und günstigere Pensionsbedingungen für das untere Personal, Verkürzung seiner Arbeitszeit, Notstandsarbeiten für ca. 52 Millionen Franken. Elektrifikation z. T. in der teuersten Zeit mit 683 Millionen Franken bis Ende 1931 (fast $\frac{1}{4}$ des investierten Kapitals). Übernahme des Verlustes der vom Bund gegründeten Kohlenengesellschaft mit zirka 50 Millionen Franken; dann vor allem Überzahlung beim Rückkauf mit rund 200 Millionen Franken.

Diese Faktoren spielen für die Unkosten und Preisbildung eine grosse Rolle. Ausserdem aber folgende Aufgaben: Bereitstellung der gesamten Anlagen auf den Spitzenverkehr (ähnlich, wie die Hotellerie für ein paar Tage Stossverkehr im Jahr eingerichtet sein muss) bei Berücksichtigung, dass im Übrigen ein verhältnismässig geringer Personen- und Güterverkehr zu bewältigen ist. Verteuerung des Betriebes durch die Sicherheitsanlagen, speziell Niveauübergänge.

Aus diesen Verhältnissen ergibt sich die Schwierigkeit einer eigentlichen Betriebskostenberechnung und, gestützt darauf, auch der Tarifierung. Daher griff man vom Werttarifsystem, das aber die Monopolstellung der Bahn zur Voraussetzung hat. Hiebei musste aber die Bahn wiederum auf wirtschaftliche Bedürfnisse Rücksicht nehmen, so durch die Ausnahmetarife zur Verbilligung des Rohstoffbezuges, für Industrieerzeugnisse, landwirtschaftliche Produkte, im Personenverkehr vor allem für Arbeiter- und Schülerbillets, Polizeitransporte etc.

3. Zusammenfassung.

Die der Bahn überbundenen Aufgaben belasten diese in stärkster Masse. Die Rückkaufbedingungen und Belastungen der Kriegszeit machen allein mindestens 500 Millionen Franken aus. Frage ist, ob die Bahn, auch abgesehen von der Konkurrenz des Automobils, diese Lasten durchhalten kann. Von 29 Betriebsjahren der S. B. B. schliessen nur 12 Jahre mit Überschüssen und 17 Jahre mit Fehlbeiträgen ab! Auch in den günstigsten Jahren gehen die Überschüsse nicht über $\frac{1}{2}$ des investierten Kapitals hinaus. Wäre die vor 1920 geltende kürzere Kapitalamortisation beibehalten worden, so hätten alle Nachkriegsjahre, mit Ausnahme von 1924, mit Fehlbeiträgen abgeschlossen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, dass die schweizerischen Eisenbahntarife im Vergleich zum Ausland recht hoch sind.

Die Automobilkonkurrenz ist nun seit zirka einem Jahrzehnt der neue Faktor, der ausserdem auf die Gewinn- und Verlustrechnung der S. B. B. Einfluss hat. Über den Umfang der Konkurrenz bestehen verschiedene Auffassungen; die S. B. B. behaupten für Güterverkehr 40—50 Millionen, der Verband schweiz. Motorlastwagenbe-

sitzer spricht von 5,8—6,3% Entzug. Tatsache ist steigende Konkurrenzierung. Ursache: Verschiedenheit der wirtschaftspolitischen Behandlung von Eisenbahn und Auto, wie ja zu Lasten der Bahn oben erwähnt wird, wobei das Auto offenbar durch seine Abgaben nicht einmal jene Kosten den Gemeinden zurückerstattet, die es verursacht hat, z. B. Kosten des Strassenbaues, der Strassenpolizei, Strassenmarkierung, Unter- und Überführungen etc.

4. Sanierungsmassnahmen.

Zwei Möglichkeiten bestehen: Man befreit die Bahn von ihren Belastungen durch

- a) Rückerstattung gewisser Kapitalien durch den Bund,
- b) Befreiung von den Bindungen bezüglich Anstellungsverhältnisse,
- c) Deckung des Lokomotiv- und Wagenbedarfs nach freiem Ermessen,
- d) Enthebung von der Gratisbeförderung der Post,
- e) Enthebung von der generellen Beförderungspflicht,
- f) freie Tarifierung,

oder man gliedert das Automobil in den staatlich regierten Verkehrsapparat ein, wobei in keinem Fall eine prohibitive Behandlung des Autos in Betracht fällt, durch

- a) volle Kostenbelastung des Autos für die von ihm verursachten öffentlichen Aufwendungen.
- b) Gleichstellung der Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorwagenführer.
- c) Regelung des Güterverkehrs, d. h. Einschränkung des Lastwagenverkehrs durch das Mittel der Konzessionierung, wobei der Werkverkehr (Verkehr mit eigenen Gütern) in der Nahzone frei bleibt. Prof. Saitzew spricht einer solchen Lösung das Wort, wobei er mit einem gewissen Recht darauf hinweist, dass es für die Schweiz paradox wäre, auf der einen Seite durch Elektrifikation Unabhängigkeit vom Ausland zu erstreben und auf der andern Seite durch Förderung der Autokonkurrenz und die Notwendigkeit, Betriebsstoff aus dem Ausland zu beziehen, wieder in die Abhängigkeit des Auslandes zu geraten.

II.

Die Ausführungen von Prof. Saitzew legen ihren Schwerpunkt naturgemäss auf die Ursache der finanziellen Notlage unserer Bahnen. Im Grund ist die Darstellung ein dringlicher Appell an die Öffentlichkeit, im heutigen kritischen Augenblick eingedenk zu sein, welche wirtschaftlichen Lasten und Pflichten man den Bahnen in den letzten Jahrzehnten rücksichtslos auferlegt hat. Man soll bedenken, dass man die Bahnen nun unter dieser Last nicht zusammenbrechen lassen darf. — Der Appell ist durchaus berechtigt und das von den Bahnen entworfenen Entwicklungsbild soweit ganz richtig und in Ordnung.

Was indessen in der Broschüre fehlt, ist die Besprechung des Bahnproblems, unter Berücksichtigung der modernen Verkehrsentwicklung. So wenig man hinsichtlich der Armee erklären kann, man besitze nun einmal die vorhandenen alten Kanonen und müsse sich damit abfinden, ebenso wenig kann unser kleines Land, das von der Entwicklung des Auslandes abhängt, den Verkehr auf einen fixen Boden stellen

und ein für alle Mal dekretieren, die investierten Kapitalien in der Bahn müssten jedenfalls daraus herausgewirtschaftet werden und alle anderen Interessen müssten sich dem fügen. Genau wie bei den Armeematerialien kann das für einen Betrieb angewendete Material bei der Bahn leider ebenso stark abgenutzt werden, wie bei den alten Kanonen und leider auch alten Hotels, wo heute ungeheure Abschreibungen stattfinden müssen. Es wäre sogar ein grosses wirtschaftliches Risiko, diese Grundfragen der Entwicklung und des Fortschrittes zu missachten, denn in 10 oder 20 Jahren stellt sich die Frage bei der sich ändernden Mechanisierung neuerdings und das Übel wäre noch grösser. Daher fragt sich in erster Linie auch, ob die heutige Verkehrsentwicklung der Bahn noch in dem Sinne bedeutungsvoll ist wie das vor 10, 20 und 30 Jahren der Fall war. Stellen sich neue moderne Verkehrsbedürfnisse ein, so muss sich die ehrwürdige werdende Mama S. B. B. den neuen Kindern des Verkehrs nachsichtig zur Verfügung stellen, auch wenn es sie leider ein Stück Geld kostet.

Zu beachten ist ferner, dass, wenn heute die Landstrasse neuerdings zu Ehren gelangt, sich diese modernen Bequemlichkeiten für den Güter- und Personentransport offenbar in der nächsten Zukunft nicht mehr aus der Welt schaffen lassen. Dafür spricht die elementare Gewalt, mit welcher sich der Autoverkehr entwickelte und die ausserordentliche Eile und Schnelligkeit, mit der sich die Kantone und Gemeinden bemühen, ihre mehr oder weniger guten Landstrassen auf den neuesten Autoverkehr einzustellen. Unter solchen Umständen wird man sich doch hüten müssen, auch dieses moderne Verkehrsinstrument einfach mit einem Teil der Eisenbahnschulden zu belasten, der eigentlich heute schon dem Amortisationskonto und daher der Vergangenheit angehören sollte. Schliesslich ist zu bedenken, dass dieser Autoverkehr, sei es Güter- oder Personenverkehr, nicht mehr nur einem privilegierten Kreise von Autobesitzern zugute kommt, sondern dass sich ein sehr grosser Teil, wenn nicht der überwiegende Teil des gesamten Schweizervolkes daran beteiligt. Wenn wir diese Entwicklung berücksichtigen, die wie gesagt in der Broschüre Saitzew fehlt, und sodann auch noch den Vergleich mit der Entwicklung des Autoverkehrs im Ausland ziehen, worüber in der besagten Broschüre ebenfalls nichts steht, so muss es uns von vorneherein fehlerhaft erscheinen, wenn man den Ausgleich zwischen Auto und Bahn in einer staatlichen Einschränkung oder Belastung des Autoverkehrs durch das Mittel der Konzessionierung sucht. Besteht nämlich diese Konzessionierung in einer Gebührenbelastung, so wird so oder anders die Konkurrenz einen Ausweg suchen, diese Belastung unwirksam zu machen. Dann wäre die Massnahme unnütz! Könnte es dennoch nicht geschehen, d. h. würde eine Mehrbelastung erfolgen, so ständen wir ja vor einer bedauerlichen Hochtarifierung in einem Lande, wo offiziell bestätigt wird, dass wir heute schon im Vergleich zum Ausland sehr hohe Tarife besitzen. Eine solche Hochtarifierung stände im heutigen Augenblick des industriellen Niederganges unserer schweizerischen Volkswirtschaft im Widerspruch zu der Notwendigkeit grösster Verkehrsförderung. Das be-

trifft namentlich den **Personenverkehr**, der unter **keinen Umständen**, sei es von der Bahn, sei es auch auf der Strasse, **mehr belastet werden darf**. Das neue Automobilgesetz wird ohnehin leider wiederum eine starke Belastung für den Automobilbesitzer oder -Inhaber bringen und zwar finanziell allein schon durch die Erhöhung der Versicherungsprämien.

Bei einer Stabilisierung und Reglierung der Preise durch das Mittel der Konzessionierung wäre übrigens in keiner Weise darzulegen, dass damit die Bahn ihr finanzielles Gleichgewicht wiedergewinnen könnte. Die Darlegungen von Prof. Saitzew sind ja gerade darüber klar, dass die Notlage der Bahn zumeist in ganz anderen Faktoren liegt als in der Autokonkurrenz. Also wäre es auch nicht gerecht, abgesehen von wirtschaftlichen Bedenken, das Auto nun für diese Faktoren haftbar zu machen. Eine Unbilligkeit entstände auch durch die ungleiche Verteilung dieser Haftung, indem man doch sicherlich den Privatwagenverkehr nicht noch mehr belasten könnte. Sodann müsste man sich, bevor man an eine Konzessionierung ernstlich denkt, auch mit einiger Sicherheit über den Umfang der Konkurrenz zwischen Bahn und Auto und deren finanzielle Auswirkungen im Klaren sein. Auch dafür fehlen vorderhand noch die genauen Grundlagen.

Unseres Erachtens müssen daher die Bahnen in allererster Linie darnach trachten, die Ursachen ihrer zu starken finanziellen Belastung zu beseitigen. Die zugegebene Überkapitalisierung muss mit **Hilfe des Staates** verschwinden. Sollten hier nicht beispielsweise alle Interessenten durch gewisse Abschreibungen mithelfen? Man erinnere sich nur der gewaltigen Bahnhöfe an verschiedenen kleineren Orten, über die jedermann im In- und Ausland den Kopf schüttelt, die wohl zum grossen Teil ihren Wert heute schon verloren haben und die nun wohl kaum einfach der Öffentlichkeit oder sogar dem Autoverkehr überbunden werden dürfen. Auch die Anstellungsverhältnisse und die Tarifpolitik sollten unbedingt dem Boden der Privatwirtschaft angepasst werden. Alle diese drei Faktoren: **Kapitalbelastung, Besoldungen und Tarife** beschweren die S. B. B. in einer ungehörigen und der Zeit nicht entsprechenden Weise.

Diese Schlussfolgerung ergibt sich übrigens aus der Broschüre Saitzew selber durchaus überzeugend. Wir müssen der Generaldirektion der Bundesbahnen für diese offene Sprache, die sie so zulässt, dankbar sein. Weniger überzeugend ist, wie gesagt, die Tendenz der Broschüre Saitzew, der Konzessionierung das Wort zu sprechen. Konzessionierung gilt immer als eine Art verkapptes Monopol, als eine neue starke Bindung gegenüber dem Staate, wofür die grosse Masse Volk im allgemeinen keinerlei Sympathien aufbringen kann. Man sollte sich nicht durch das Mittel des Zwanges gegenüber einer neuen Verkehrsentwicklung zur Wehre setzen müssen. Der Lage der Bahnen ist man immerhin schuldig, dass man darüber spricht. Die Verhandlungen in den nächsten Wochen und Monaten dürften ja bald zeigen, wohin der Weg dann führt. M. R.

Johann Badrutt

Der Erbauer des ersten Elektrizitätswerkes der Schweiz u. Gründer des Winterkurortes St. Moritz.

m. Am 17. Dezember 1932 konnte in St. Moritz die neue Elektrizitätszentrale, die mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mill. Franken erstellt wurde, eingeweiht werden. Bei dieser Gelegenheit fand die Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren eines der grössten Pioniere des Fremdenverkehrs in der Schweiz und Begründers der Hotel-Dynastie Badrutt in Graubünden statt.

Es spricht für den Weitblick, für die Tatkraft und für den Wagemut dieses Mannes, dass er als erster in der Schweiz ein Elektrizitätswerk errichtete und auch als erster sein Haus, das in der Folgezeit weltberühmt gewordene Kulm Hotel in St. Moritz, für den Empfang von Wintergästen einrichtete. Im Jahre 1866 eröffnete er die Wintersaison mit den ersten Gästen, zu deren Verfügung ein Stab von Hotelangestellten und ein tüchtiges Orchester aus Mailand stand. Johann Badrutt wurde im Jahre 1819 in Samaden geboren, gründete mit 17 Jahren eine Eisenhandlung, heiratete mit 24 Jahren und wurde durch die Sorge für seine öklogische Familie zu mancherlei Unternehmungen veranlasst, die ihn schliesslich zum berühmtesten Hotelier des Engadins machten. Das Kulm Hotel in St. Moritz ist geradezu ein Sinnbild der grossen Entwicklung des Fremdenverkehrs im Engadin. Noch steht die alte Pension Faller, der Grundstein der Hotel-Kolonie, die unter dem

Sammelnamen Badrutt's Kulm Hotels weltbekannt ist. Neben diesem alten Engadinerhaus, das Johann Badrutt im Jahre 1858 erwarb, entstanden in der Folgezeit weitere Häuser bis zum neuen Kulm im Ostflügel, das die letzten Errungenschaften der Hotelkultur aufweist.

Im Jahre 1878 fand die Weltausstellung in Paris statt. Johann Badrutt durfte nicht fehlen. In der stillen Zeit unternahm er weite Reisen, ward für seine Häuser und kaufte viele Kunstgegenstände zusammen, die er als gewiegter Sammler heimtrug und oft recht geschickt in seinen Hotels unterbrachte. An der Pariser Weltausstellung sah er etwas ganz Neues, das elektrische Licht. Sofort erkannte er dessen Bedeutung für die Hotelindustrie. Er setzte sich mit den zuständigen Ingenieuren in Verbindung und erwarb für den damals recht ansehnlichen Betrag von 11 000 Franken die Einrichtung einer primitiven Zentrale und zwei Bogenlampen. Die eine liess er auf dem kleinen Erdhügel vor dem Hotel aufrichten und die andere wurde im Fest- und Speisesaal aufgestellt, und schon an Weihnachten 1878 verbreiteten diese Wunderkugeln ihr mystisches Licht über die erstaunten Gäste, Angestellten und unzähligen Talgenossen, die von überall herbeiströmten. Die Chronik erzählt, dass eine eigentliche Völkerwanderung nach St. Moritz stattfand zu der laterna magica vor dem Kulmhotel; niemand wollte glauben, dass man ohne Talg, ohne Feuer und ohne Öl einen Raum oder einen Platz beleuchten könne. Badrutt hat aber nicht nur das erste Elektrizitätswerk geschaffen, sondern auch das erste Vestibül gebaut. Es ist heute noch vorhanden und gilt als Schenswürdigkeit.

Was wäre Graubünden ohne Wintersaison? Aus den Anfängen, die der rätische Fremdenverkehr Johann Badrutt verdankt, ist ein blühendes Gewerbe geworden, das zum Träger der Volkswirtschaft und der Wohlfahrt des Bergkantons der Drei Bünde geworden ist. Badrutt, der diese Entwicklung wie vielleicht kein zweiter gefördert hat, ist ein Mann eigener Kraft gewesen. Was er besass an Bildung und an Berufskenntnissen, das hatte er alles selbst erworben; immer war er bereit, seine ganze Persönlichkeit in die Wagschale zu werfen und vor keiner Aufgabe schreckte er zurück, so kühn auch der Gedanke und so gross auch die Anstrengung zur Erreichung des Zieles sein mochte. Als er im Jahre 1889 starb, stand sein Werk im Zenith. Es war ihm vergönnt, seine Söhne nachzuziehen und zu tüchtigen Hoteliers auszubilden, die dann die Tradition fortsetzten und heute noch wie damals gilt der Name Badrutt sehr viel in Kreisen des internationalen Reisepublikums.

Am 17. Dezember 1932 nun wurde die Gedenktafel im neuerrichteten Elektrizitätswerk von St. Moritz eingeweiht. Herr Dr. Sutter hielt die Festrede, und Hans Badrutt, der Besitzer des bekannten Palace Hotels in St. Moritz, übernahm als Enkel des Gelehrten und im Namen der Familie Badrutt die Tafel in Obhut. — Bei dieser Gelegenheit las er Stellen aus einem, vom alten Badrutt geführten Tagebuch vor, das ein glänzendes Zeugnis ist für dessen demokratische Gesinnung, für den ehrlichen, geraden Charakter und für seine wohlmeinende Denkart. Nur ganz wenige Gedanken mögen an dieser Stelle hervorgehoben werden. Dabei darf man nicht vergessen, dass ein Millionär

und Gebieter einer nach hunderten zählenden Angestelltenschar zu uns spricht: In erster Linie wart er seine Söhne und Enkel vor dem Missgung und vor dem Wohlleben. Auch sollen sie sich hüten, gross zu tun, Bescheidenheit und Mässigkeit in allen Dingen sei erstes Gebot! Sie sollen trachten, zuerst das Notwendige, dann das Nützliche zu tun, und erst in letzter Linie komme das Angenehme und das Vergnügen. Sie sollen ihre Kräfte brauchen, nicht zu viel auf Schule und Theorie vertrauen und immer in jedem Menschen den Arbeitenden achten. Er hoffe, dass sie sich immer als der Arbeiterschaft verwandt fühlen. Das nur dem Sinne nach einige Stellen aus diesem interessanten Tagebuch eines Mannes der Tat und der eigenen Kraft.

Übrigens darf man auch die Errichtung des Elektrizitätswerkes als eine grosse Tat ansprechen, denn der Kurort St. Moritz spürt vielleicht mehr als die meisten Gemeinwesen des Kantons und der Schweiz die Schwere der Krisis und dennoch haben die St. Moritzer Behörden die Zukunft im Auge und schrecken auch vor grossen Aufgaben nicht zurück. Es ist, als ob der Geist des Johann Badrutt nicht nur seine Nachkommen, sondern auch die Gemeindegossen noch immer beherrsche, dass sie, auch in dieser Zeit schwerster Krisis, seinem Beispiel folgend, einem gesunden, unerschütterlichen Optimismus und unbirraren Zukunftsvertrauen sich hingeben. St. Moritz hat in den letzten 5 Jahren Anlagen im Werte von 4 Millionen Fr. geschaffen. Möge ihnen der gute Stern leuchten, der alle Unternehmungen ihres berühmten Mitbürgers nach vielen Rückschlägen und Enttäuschungen mit einem glänzenden Erfolg krönte.

Der Kampf des französischen Hotelgewerbes gegen Zechprellerei

(Korr.)

Das französische Hotelgewerbe hat jetzt einen regelrechten Feldzug gegen das Zechprellereiwesen unternommen. Das Ziel dieses Feldzuges ist eine Ergänzung des § 401 des Strafgesetzbuches. Dieses stellt Strafen von 6 Tagen bis 6 Monaten für den in Aussicht, der Speisen und Getränke in Gastlokale konsumiert, obwohl er weiss, dass er nicht im Besitz der erforderlichen Mittel hierzu ist. In diesen Paragraphen will man nun die Worte einfügen, „ou sera fait l'objet“. Dadurch wird die gleiche Strafe auch diejenigen Zechpreller treffen, welche Herbergzechen machen, ohne sie bezahlen zu können.

Das Nichtbezahlen von Übernachtungen soll in der letzten Zeit im französischen Hotelgewerbe einen riesigen Umfang angenommen haben. Besonders die Hotels an der Côte d'Azur können ein Lied davon singen. Merkwürdigerweise wurde das Nichtbezahlen von Übernachtungen vom französischen Strafgesetz bisher nicht unter Strafe gestellt. Man glaubte wohl den Hotelier ausreichend durch das Pfandrecht auf die Effekten des Gastes gedeckt. Leider bleibt gerade dieses in der neuesten Zeit vielfach, um nicht zu sagen: in den meisten Fällen erfolglos. Am 31. Juni 1926 wurde das Zechprellergesetz auch auf das öffentliche Droschkengewerbe ausgedehnt, aber niemand von den Gesetzgebern dachte damals daran, den Hotelier zu schützen.

Jetzt hat eine Gruppe von Deputierten aus den Gegenden mit viel Fremdenverkehr die Sache an die Hand genommen und unter Führung des Pariser Abgeordneten Joseph Denais einen Gesetzentwurf eingebracht, der das Nichtbezahlen von Übernachtungen als strafbar im Sinne des § 401 des Code pénal anerkennt. Die Annahme des Gesetzes durch Kammer und Senat steht bereits jetzt ausser Zweifel. rd.

Grosshotel in Blackpool

Wie wir dem „Manchester Guardian“ entnehmen, soll im nächsten Frühjahr im bekannten englischen Seebad Blackpool ein Grosshotel gebaut werden, mit einer Kostensumme von ungefähr 25 Millionen Schweizerfranken, ein Grosshotel, wie man es in Europa noch kaum kennt. Man spricht von 2500 Gästezimmern, die auf 10 Stockwerke verteilt, zum grössten Teil Seeszimmer sein werden und natürlich, neben dem üblichen Luxus, Bad und Fließendwasser, auch noch Radio und neueste Doucheanlagen enthalten sollen. Dieser riesigen Zimmerzahl entsprechend werden grosse Restaurants, ein grosser Speisesaal, ein grosses Konferenzzimmer und ein Ballsaal, die je ca. 5000 Personen fassen, eingebaut. Diese grossen Räume werden so angelegt, dass sie jederzeit, dem tatsächlichen Betrieb entsprechend, untereinander geöffnet oder in sich selbst abgeschlossen werden können. Ferner sind Räume vorgesehen für eine Bank- und Wechselstube im Hotel, für ein Post-, Telegraphen- und Telephonbureau, dann für verschiedene Reise- und Auskunftsburauen. Nach der Seeseite hin wird das Hotel von einem gewaltig grossen Park umgeben sein, in dessen Mitte ein Schwimmbad eingebaut wird. Man spricht von einer Länge von 70 bis 80 Metern und einer Breite von ca. 40 Metern. Es sind

Anlagen für sämtliche Arten von Bädern vorgesehen. Unter dem Garten wird ferner Raum geschaffen für eine Grossegarage für ca. 400 bis 500 Wagen, wobei Einfahrt und Ausfahrt auf das Zweckdienliche mit den Ein- und Ausgängen des Hotels verbunden sind. Der Bau selbst soll in modernen Linien gehalten werden und doch trotz der riesigen Ausmasse — man spricht von 70 bis 80 Metern Höhe — ausserordentlich schön wirken. Das Interessanteste am Ganzen besteht wohl darin, dass man trotz der luxuriösen Einrichtung relativ sehr billig arbeiten will. Man erwartet, dass Zimmer mit Frühstück nicht mehr kosten werden als 5 bis 7/6 s. Bei normalem Kurs würde dies einem Preis von Fr. 6.25 bis Fr. 9.—, heute einem solchen von Fr. 4.50 bis 7.— entsprechen.

Abgesehen von der Tatsache, dass es in heutiger Zeit einen beispiellosen Mangel an 25 Millionen Franken in eine so ungeheure Anlage zu vergraben und dass unbedingt dieser Bau, wenn er zur Ausführung gelangt, für 1 bis 2 Jahre für viele tausend Menschen Arbeit schaffen und es einmal für viele Fachleute ein Sport werden wird, in erreichbarer Nähe eine solche Riesenanlage zu besichtigen, so muss man sich doch vom Standpunkt der Hotelier aus fragen, wohin derartige Projekte führen sollen. Denn abgesehen von der prinzipiellen Frage, ob auf dieser Basis eine Rentabilität überhaupt möglich ist, muss doch daran gedacht werden, dass durch eine Steigerung des Angebotes um 2500, vielleicht 3000 Betten notwendigerweise viele kleinere, mittlere und grössere Betriebe, die heute noch arbeiten, ohne weiteres ausgeschaltet werden. Es wird hier die Folge eintreten, wie in so vielen Betrieben der Jetztzeit, dass neue Anlagen nicht rentieren, nur immer neue Bedürfnisse züchten, dabei gute bestehende Unternehmen erdrücken und deren gesunde Weiterentwicklung unmöglich machen. Es wird einmal interessant sein, die ersten Jahresbilanzen dieser Hotelstadt unter einem Dach einer kaufmännischen Analyse zu unterziehen.

Temperaturen von Bargetränken

Beim Ausschank von Likören kommt es darauf an, wie sie der Gast aussgeschenkt wünscht. Wenn er seinen Cognac fine im besondern Selektaglas, in der Coupe, wünscht, so wird der Cognac gewöhnlich etwas temperiert, da es sich bei dieser Art des Ausschanks eigentlich nicht darum handelt, den Cognac zu trinken, sondern in einem dünnen weitauchigen feinen Becher durch kreisende Bewegungen die feinen Bukettstoffe des Getränkes aufzusuchen, um sie bei den Geruchsnerven zum Austrag zu bringen. Nun ist es bekannt, dass je höher die Temperatur des Glasinhaltes steigt, je mehr Bukettstoffe, ja sogar leichte alkoholische Dämpfe ausgestossen werden, deren Einatmung durch die Nase des Geniessenden beinahe zu einer kleinen — Narkose führen kann.

Je nach den einzelnen Ländern werden die Liköre, Spirituosen und auch Wein in verschiedenen Temperaturen ausgeschenkt. Im allgemeinen gelten folgende Barvorschriften:

Sherry, Marsala Porto	5 Grad C
Madère	15
Wermut	8
Alle Spirituosen	eiskalt
Schaumweine, brut	8-9 Grad C
Übrige Schaumweine	3-5 Grad C
Schwere Weissweine	11

Leichte Weissweine	9 Grad C
Schwere franz. Rotweine	15-16,5 Grad C
Leichtere Rotweine	13 Grad C
Östschweizerweine	Ausschankklokaltemperatur
Waadtländer und Walliser	kellerkühl
Veltliner	kühl

Die Amerikaner lieben keine temperierten Getränke. Der Deutsche will seine Rhein- und Moselweine frappiert. Der Serviceleiter, wie das übrige Bedienungspersonal haben sich in allen Fällen den Wünschen der Gäste anzupassen, soweit es die Getränke-Temperaturen betrifft. Praktikus.

Kleine Chronik

Churwalden. Wie der „N.Z.Ztg.“ gemeldet wird, hat auf Beginn der Wintersaison Herr Willy Voneschen aus Samaden das Hotel Lindenhof in Churwalden übernommen. Herr Voneschen war früher Sportsekretär in St. Moritz und leitete nachher das Kulmhotel auf Gorngmat sowie das Kurhaus Monte Verità in Ascona.

Günter (Thunersee). An der konkursamtlichen Steigerung ist das Hotel Bellevue in Günter vom früheren Besitzer, Herrn Frutiger, zum Preise von Fr. 138,000 ersteigert worden.

Auslands-Chronik

Der Fremdenverkehr in München und Südbayern.

Wie wir einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen, ergibt die Statistik der letzten Sommersaison für die Stadt München einen Rückgang des Reisebesuches. Während die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahre um 8,5% sank, ging die Gesamtzahl der Sommergäste von 445,000 auf 396,500, d. h. um 11% zurück. Davon waren 326,500 Reichsdeutsche und 70,000 Ausländer, der starke Abfall der Ausländer (1931 waren es noch 94,000) ist vor allem auf das Sinken der Währungen, die Devisenbeschränkungen des Auslands und die Propaganda, den Urlaub im Inland zu verbringen, zurückzuführen. Der Münchner Fremdenverkehr setzte in diesem Sommer nur zögernd ein, zeigte sich aber in den Hauptfremdenmonaten Juli und August sehr beständig und hielt auch noch im September stark an (in diesem Monat war der Besuch sogar grösser als im September des Vorjahres). Durch die Beseitigung der hemmenden Vorschriften bei der Sommerurlaubskarte, insbesondere des Verbots der Fahrtunterbrechung auf der Hinfahrt, hätte München vielleicht den Vorjahrstand knapp gehalten. — Gleichzeitig mit den Zahlen über den Münchner Fremdensommer erschien der Jahresbericht des Verkehrsverbandes München und Südbayern. In ihm wird hervorgehoben, dass die Wintersaison 1931/32, wenn auch nicht für München, dem auch der Fasching weniger Gäste als im Vorjahre brachte, für die Wintersportplätze im allgemeinen günstig verlief. Auch die Sommersaison brachte München grössere Nachteile als dem Lande. Zum Beispiel konnten die Luftkurorte ihren Vorjahrstand meist halten, wenn auch der Gesamtumsatz erheblich zurückging. Grosse Sorge macht dem Verband die starke Vermehrung der Fremdenbetten in seinem Gebiet von

10000 auf 135000. Er erstrebt deshalb Konzessionierung der Unterkunftsbetriebe. Ferner forderte der Verband in seiner letzten Generalversammlung eine allgemeine Senkung der Eisenbahntarife statt der komplizierten und vielfältigen Sondertarife und Vergünstigungen. Er erwartet davon eine Steigerung des Verkehrs und eine umgekehrt stärkere Erhöhung der Einnahmen der Reichsbahn, als durch die Gewährung von Sonderermässigungen jemals erreicht werden könnte. Der Verband, der durch das Ausbleiben der Zuschüsse von Staat und Stadt und durch den Ausfall von Mitgliedsbeiträgen in seinem Bestand bedroht ist, denkt daran, sich durch Beschluss einer demnächstigen Generalversammlung aufzulösen, wenn nicht die von Staat und Stadt zugesagten Zuschüsse tatsächlich bezahlt werden.

Brandfälle. In dem Grosshotel „Britannia“ in Bukarest, ein Bau von sieben Stockwerken, brach am 27. Dezember ein Brand aus, der zunächst bedrohlichen Umfang anzunehmen schien; doch gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer auf den Dachstuhl und den Mansardstock zu lokalisieren, die beide vollständig vernichtet wurden, während die eigentlichen Fremdenzimmer wenig Schaden litten. Menschenleben sind dem Brand nicht zum Opfer gefallen. — Am Feldberg im Bad Schwarzwald brannte die sogenannte Todtnauer-Hütte nieder, eine Wanderhütte, die ungefähr 30-35 Personen Unterkunft bot. Es wird Brandstiftung vermutet.

Literatur

Jahrbuch 1933 der Union Helvetica. Dieses Jahrbuch ist soeben in sorgfältiger Ausstattung erschienen und gelangt mit den zugehörigen Neujahrsglückwünschen Abertausender von Hotelfachleuten in nahezu alle Länder unseres Erdballs. Belustigende Darstellungen wechseln mit Beiträgen berufsbildenden Inhaltes. Dem in den beiden Hauptausdrucksprachen beigefügten Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, dass die Unterstützungen des Verbandes an seine Mitglieder im Berichtsjahr rund 170,000 Fr. erreichten, womit die Summe der bisher aufgewendeten Fürsorgeleistungen rund 2,6 Mill. Fr. erreicht. Das Verbandsvermögen ist auf 2,24 Mill. Fr. angestiegen.

Wirtschaftshefte der „Frankfurter Zeitung“. Der Generalvertreter der „Frankfurter Zeitung“, Herr Dr. Rudolf Toepel, Zürich, Albisstr. 73, bittet uns, im Anschluss an unsere in Nr. 48 gebrachte Besprechung des Wirtschaftshefes der Frankfurter Zeitung, Nr. 7, „Werbung“, bekannt zu geben, dass er noch über eine beschränkte Anzahl dieser Hefte verfügt und gerne dem einen oder anderen unserer Mitglieder, welches hiefür Interesse haben sollte, ein Exemplar unentgeltlich überlässt.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotelsilber-Reparaturen

nur durch die
BERNDORFER WERKSTÄTTEN
IN LUZERN

VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grund-
sätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATOR A.-G., STAFA (Zch.)
Telephon Nr. 61

ZUR ERHALTUNG DER GESUNDHEIT

In allen guten Hotels erhältlich

Otto Bächler, Weine, Zürich 6

Turnerstrasse 37 Telephon 24805

Generalagent und Depot der Produzenten-Häuser:

Bordeaux:	Cle P. J. de Tenet & de Georges, Bordeaux
Burgund:	Cle Liger-Belair & Fils, Nuits, St-Georges, Côte d'or
Cognac:	Camus Frères «La Grande Marque»
Champagne:	Ayala & Cie., Château d'Ay, Ay
Rhein & Mosel:	Jacob Hiltwohl, Steeg bei Bacharach am Rhein
Scotch Whisky:	Donald Fisher «Ye Monks»
Porto:	Pinto & Cie., Oporto—Liquore Smirnoff
Tirol:	Giuseppe Partell, Mezzolombardo

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

Hergerts **PHOTOZENTRALE** in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

Frage???

Welche Geschirrabwaschmaschine soll ich kaufen?

ANTWORT: selbstverständlich, diejenige, die an der ZIKA als Einzige von allen mit dem Grossen ZIKA-Ehrenpreise mit gold. Medaille ausgezeichnet wurde, . .

wo ist diese Maschine erhältlich?
beim führenden Spezialhause für solche und ähnliche Maschinen, bei
FR. LEOPOLD & Co. A.-G., THUN
Fil. in Zürich: Schützenstrasse 21, Tel. No. 36.270.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Eine Annonce
in der „Hotel-Revue“
ist eine vorz. Geschäfts-Empfehlung!

Alleinkoch

selbständiger, flinker und ökonomischer Alleinkoch für gutes Passantenhotel gesucht. Bewerber die schon erfolgreich als Alleinkoch in Stellung gewesen, mögen Offerten mit Gehaltsansprüchen richten unter Chiffre A. K. 2442 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Bei Bedarf in
SITZMÖBELN U. TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und preiswürdigen Schweizerfabrikate der

A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Aeltestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel

verwenden sie unbenützte räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen **BAR** wir sind spezialisten seit 1863

ed. imber kühlenschrankfabrik zürich

Sämtliche Hotel-Wäsche
in allen Preislagen liefern billigst

J. Kihm-Keller's Söhne
Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus geg. 1872

Zum **Kochen und Braten**

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

Guide Suisse des Hôtels 1933

Dernier délai pour
nouvelles inscriptions et corrections:

10 janvier

Nouvelles de la Société

Commission de l'Ecole professionnelle

La Commission de l'Ecole professionnelle de la S. S. H. à Lausanne-Cour a tenu le 21 décembre, sous la présidence de M. Ch.-Fr. Buttica, sa dernière séance de l'année 1932. Dans son allocution d'ouverture, le Président exprima le regret général causé par la disparition prématurée de M. H. Kracht, qui en sa qualité de membre de la Commission vouait un très grand intérêt à l'activité et au développement de l'Ecole hôtelière.

La Commission s'est reconstituée en se donnant comme vice-président M. Ad. Haebli, directeur général des hôtels Savoy, Royal et Mirabeau à Lausanne. M. O. Egli, directeur du Beau-Rivage Palace à Ouchy, conserve les fonctions de secrétaire.

En ce qui concerne la situation financière de l'Ecole, on peut relever avec satisfaction qu'elle reste bonne, malgré une certaine diminution du nombre des élèves, à laquelle on s'attendait d'avance en raison de la persistance de la crise économique.

On a introduit dans l'organisation de l'Institut une modification dont on se promet de favorables résultats. Au lieu des trois cours annuels de cuisine de quatre mois chacun qui étaient donnés jusqu'à présent, on se propose de n'en donner que deux par an et d'en porter la durée à cinq mois. La durée des deux cours consécutifs de cuisine coïncidera ainsi avec celle de l'année scolaire et les élèves ayant absous les cours professionnels pourront passer directement dans les cours de cuisine. Pendant les deux mois de vacances d'été, l'établissement restera fermé, ce qui permettra de réaliser d'appréciables économies. Il est évident que la prolongation du cours de cuisine aura une heureuse influence sur les résultats de l'enseignement culinaire. M. O. Haller, précédemment directeur d'une école de cuisine à Celerina (Engadine), a été nommé chef et professeur de cuisine à l'Ecole professionnelle.

La séance de travail de la Commission scolaire a été suivie de la traditionnelle fête de Noël, dont nous rendons compte ailleurs.

Brochure sur la statistique de l'hôtellerie

Sous le titre «L'hôtellerie suisse en chiffres», le Bureau central de la S. S. H. vient de faire paraître une brochure d'une cinquantaine de pages, indiquant les résultats qui peuvent être publiés de l'enquête statistique faite sur l'hôtellerie et le tourisme pour l'année 1929. On y trouve une foule de renseignements sur le nombre des hôtels et des employés occupés, sur l'affluence touristique, sur les valeurs d'investissement, les charges hypothécaires, les recettes et les dépenses de l'hôtellerie, l'influence du tourisme sur la balance du commerce et des paiements, et sur toute une série d'autres questions en étroite corrélation avec l'hôtellerie et le tourisme.

L'un des buts de cette brochure est de documenter le public et les autorités sur

l'importance économique de l'industrie hôtelière. Elle sera expédiée ces jours aux hôteliers membres de la S. S. H. qui ont facilité les travaux de statistique du Bureau central en lui fournissant les indications sollicitées sur leurs entreprises. Nous les remercions chaleureusement ici de leur bienveillante collaboration.

Les autres intéressés éventuels peuvent se procurer l'ouvrage au prix de 2 francs (port non compris) au Bureau central de la S. S. H., case postale, Bâle 2.

Que doit nous enseigner la crise dans l'hôtellerie?

La crise catastrophique par laquelle passe l'hôtellerie tout entière est trop connue de chacun pour en décrire ici même toutes les conséquences, telles que la souffrance morale qu'elle lui apporte, souvent même le désespoir causé par une lutte acharnée pour l'existence, lutte qui dure depuis des mois. Mais l'hôtelier, par sa profession, sa culture et son éducation, possède une facilité d'assimilation et d'adaptation supérieure à celle de bien d'autres catégories d'industriels ou de commerçants. Il devra donc démontrer qu'il dispose de nerfs de fer et par cela, il sortira vainqueur de cette si pénible épreuve. Il le peut, car il n'est pas cause de toutes les difficultés qu'il doit surmonter; au contraire, chaque hôtelier a le droit d'être fier de sa profession, sachant que la plus grande partie de sa vie a été consacrée au bien-être des autres, avec un bénéfice net minime, et qu'en plus l'industrie hôtelière, dans son ensemble, a apporté des richesses considérables dans le pays.

Cette crise, la plus grave que l'hôtellerie ait jamais connue, ne devra pas avoir uniquement un effet destructif; mais nous devons, chacun en particulier, étudier tous les moyens de la transformer en une leçon constructive.

Mettons-nous à l'œuvre pour l'avenir. — Comme cette crise nous a surpris en pleine activité, elle est également condamnée à disparaître et la prospérité brillera de nouveau, peut-être plus prochainement que nous ne le pensons.

Avec la reprise des affaires, ne retombons pas dans nos anciennes erreurs. Nous nous rendons aujourd'hui compte combien d'innombrables économies étaient réalisables dans nos entreprises. Notre devoir est de maintenir le principe d'économie raisonnée. On dit trop volontiers: «La clientèle devenait toujours plus exigeante.» C'est incontestable, mais de notre côté n'avons-nous pas aussi trop soutenu et même développé ses exigences? Combien d'entre nous, par une augmentation de confort, souvent ni demandé ni même connu des clients, ne se rendaient pas compte que, de ce fait, ils obligeaient leurs voisins à en faire autant? Nous avons créé nous-mêmes un cercle vicieux sans rime ni raison. Cette augmentation de confort, en partie superflue, et qui, surtout, ne pouvait plus donner le rendement nécessaire, se faisait la plupart du temps sans liquidité, mais uniquement dans un but de spéculation à prendre sur le produit des saisons futures. Bien souvent, tout calcul préalable faisait entièrement défaut. Cet état d'esprit dans les affaires doit être définitivement éliminé, et nous avons ici à tirer la première leçon, qui est de toute importance. Le monde entier reconnaît que les hôtels de la Suisse sont modernes et excellents. La clientèle elle-même est, par la force des choses, obligée de passer par des moments très durs; cela l'a ramenée à une certaine modestie. Gardons-nous donc bien de l'encourager à nouveau en augmentant inconsidérément encore le confort déjà existant.

Le progrès et le développement du mouvement touristique nous a valu la création

de grandes sociétés hôtelières, travaillant avec des fonds souvent trop considérables, c'est-à-dire surcapitalisées, dont le luxe étonnait même les clients les plus prétentieux. Ces hôtels n'étaient plus organisés sur une base saine et le produit de l'exploitation paraissait n'être que secondaire. Seul l'esprit spéculatif d'une entreprise immobilière était envisagé. Il est indéniable que tout cela causait un tort considérable aux hôtels de vieux renom. Ces entreprises, il est vrai, étaient plutôt rares dans notre pays, alors que nous les trouvons en grand nombre dans les pays voisins; mais l'hôtelier suisse en souffrait malgré tout. Aussi, à peine la crise eut-elle commencé que la débâcle se produisit, et il est à prévoir que l'hôtellerie sera débarrassée, pour un certain temps du moins, de ces affaires purement spéculatives. Il est peu probable que dans un avenir immédiat le capital nécessaire à la création d'entreprises si peu lucratives puisse être trouvé.

Passons à l'examen de nos hôtels au point de vue administratif. Combien d'hôtels existaient et existent encore qui ne disposent d'aucune comptabilité proprement dite, la plus rudimentaire même faisant totalement défaut. Il ne suffit pas, à la fin de l'année, de faire l'addition de la caisse, déduisant les dépenses des recettes, pour prétendre que le solde représente le bénéfice. Ce manque de comptabilité fausse entièrement la situation réelle, et ceci est certainement la cause des difficultés financières dans lesquelles se débattent une grande partie des hôtels. Etablissons donc une comptabilité régulière et, si nous ne sommes pas en mesure de la faire nous-mêmes, adressons-nous à des personnes compétentes; il n'y a aucun doute que nous nous en porterons mieux. Faisons de l'ordre dans nos affaires, et nous éviterons de nombreuses pertes inutiles.

L'hôtelier doit devenir de plus en plus commerçant. Les temps sont passés où la question principale était le contact avec les clients. L'hôtelier doit constamment calculer son prix de revient en n'omettant aucun poste. La simple approximation ne suffit pas. Il doit surveiller strictement ses dépenses, même les plus minimes, étudier toutes les économies réalisables, éviter le moindre «coulage», ne pas perdre de vue tous les prix d'achat des matières premières, chercher les sources d'achats les plus avantageuses. La plus petite économie dans cette direction fera une somme appréciable à la fin de l'année. Seule une comptabilité minutieusement tenue et à jour nous permettra de suivre de plus près la marche de nos affaires. Chacun de nous aura appris par la crise qu'il peut réaliser des économies importantes dans son entreprise, économies qui pourront être maintenues, en grande partie, dans les temps meilleurs. Aujourd'hui, nous faisons attention à tous les budgets: pour la publicité, l'éclairage, le chauffage, les frais généraux et le nombre des membres du personnel. Ici encore, nous avons constaté que l'un ou l'autre de nos employés peut encore faire un certain travail en plus, au lieu de passer de précieux moments dans l'inaction. Combien d'autres points pourrions-nous ajouter encore?

Ne passons pas nos journées à pleurer misère, mais faisons un effort, envisageons l'avenir avec courage et confiance. Profitons surtout du calme pour organiser et améliorer l'administration de nos entreprises. Habitons-nous à rester continuellement sur nos gardes, pour ne pas retomber un jour dans nos erreurs passées.

N'oublions pas que nous faisons partie d'une société professionnelle solide, et qui est toujours prête à aider et à conseiller d'une façon désintéressée quiconque lui en fera la demande. Reconnaissons le mérite de ces collègues qui se trouvent à la tête de notre société, qui sacrifient leur temps libre et qui nous servent d'exemple par leur énergie et leur travail, sans jamais manifester le moindre découragement, ni la moindre impatience.

Par les temps que nous passons, unissons-nous de plus en plus autour de notre société, en pleine solidarité et en bonne confraternité. Nous devons vaincre la crise et profiter de ses enseignements. C'est ainsi que la leçon aura servi et que nous aurons obtenu le couronnement de nos efforts.

R. Baehl,
Hôtel Touring-Balance et
Restaurant Hungaria, Genève.

Caisse paritaire d'assurance- chômage pour l'hôtellerie

(Communiqué de l'administration de la Caisse paritaire à Bâle)

Dans l'intérêt du personnel d'hôtel et en raison de l'extension prise par le chômage dans l'industrie hôtelière, on a fondé dernièrement, avec l'appui de la Confédération, une Caisse paritaire d'assurance-chômage. La caisse étend son activité à toute la Suisse. Employeurs et employés jouissent d'une parité absolue de droits dans son administration.

Peuvent se faire recevoir membres de la caisse les entreprises d'hôtels ou de restaurants pour leur personnel professionnel, ainsi que les employés des deux sexes occupés dans un hôtel, un restaurant, un café, etc. et pouvant prouver qu'ils y exercent leur profession, en temps normal, au moins pendant 150 jours en moyenne par an.

La prime d'assurance est de deux francs par mois. Les employeurs qui ont adhéré à la caisse payent la moitié de cette prime pour leurs employés professionnels. Les indemnités de chômage s'élèvent à 2 fr. 50 par jour pour les assurés célibataires et à 4 fr. par jour pour les assurés ayant des charges de famille.

Nous avons la satisfaction de signaler qu'une centaine d'entreprises hôtelières se sont déjà fait recevoir dans la Caisse paritaire et ont assuré leur personnel contre les risques de chômage.

Cette assurance est à recommander chaleureusement aux employés de restaurants et d'hôtels. Ceux d'entre eux qui s'assurent avant le 15 janvier 1933 peuvent faire partie de la caisse, avec effet rétroactif, depuis le 1er novembre 1932. Dans ce cas, au lieu d'avoir à subir le délai réglementaire de six mois, ils bénéficieraient éventuellement des prestations de la caisse déjà au bout de trois mois, c'est-à-dire à partir du 1er février 1933. Les assurés inscrits après le 15 janvier devront faire partie de la caisse depuis six mois pour avoir droit à l'indemnité de chômage.

Les intéressés peuvent se procurer des formulaires d'inscription auprès de l'administration de la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie, Gartenstrasse, 46, à Bâle, dans les bureaux de l'Union Helvetia, rue de Sempach à Lucerne, rue Centrale 6, à Lausanne et Talacker 34, à Zurich, ainsi qu'auprès des offices de travail.

Note de la rédaction. — Nous prions Messieurs les hôteliers de bien vouloir attirer l'attention de leur personnel sur le communiqué ci-dessus.

Le Congrès national du tourisme

Nous avons déjà signalé à maintes reprises à nos lecteurs la grande manifestation touristique et économique qui se prépare à Zurich pour les journées du 30 mars au 2 avril 1933, sous le patronage de l'Union suisse du tourisme et avec l'appui de tous les milieux intéressés au mouvement touristique dans notre pays. Le programme élaboré par le comité d'organisation répartit les travaux du congrès dans

quatre sections. Ces travaux comprendront essentiellement des rapports de spécialistes connus et des discussions sur les problèmes exposés. Les thèmes principaux qui seront traités à Zurich sont les suivants:

Section I: Trafic. — a) Questions ferroviaires du présent et de l'avenir. — b) Développement de l'automobilisme et du réseau routier en Suisse. — c) Aviation et législation de la navigation aérienne. Le président de la section est M. Schrafl, directeur général des C.C.F. à Berne.

Section II: Economie publique. — a) Le rôle général du tourisme dans l'économie nationale suisse. — b) L'importance économique de l'hôtellerie suisse. — c) Les chemins de fer de montagne dans l'économie nationale et l'Etat. — d) Le rôle économique de l'automobile. Le président de la section est M. P. Jaberger, de la Société de banques suisses à Zurich.

Section III: Climatologie, balnéologie et alpinisme. — a) L'importance et les résultats des cures balnéaires en Suisse. — b) L'importance et les résultats pour la santé physique du climat d'altitude et des excursions en montagne. — c) L'activité du Club alpin suisse. — d) La nouvelle école de ski. Le président de la section est M. le colonel F. Tanger, président de la Ligue suisse pour la protection de la nature, à Berne.

Section IV: Beaux-arts, enseignement et propagande. — a) Monuments artistiques et historiques de la Suisse. — b) Les trésors artistiques de nos musées. — c) Instituts d'enseignement et d'éducation. — d) La propagande privée des entreprises touristiques. — e) L'organisation de la propagande au point de vue de l'économie nationale. Le président de la section est M. le conseiller aux Etats Dr G. Keller, à Aarau.

Pour réaliser ce programme et renseigner les organisations participantes, le comité d'organisation a établi les directives suivantes:

Le président de chaque section nomme les membres du comité de sa section, avec lesquels il choisit les conférenciers et détermine les thèmes à traiter (de la sorte, un directeur général des Chemins de fer fédéraux, président de la section du trafic, désignera les personnalités qui auront à s'occuper de la circulation automobile. *Réd.*). Les conférences ne devront pas durer plus d'une demi-heure.

Les associations participantes doivent désigner d'avance leurs orateurs dans les discussions sur les différentes questions traitées et les annoncer au président de la section. Ces représentants seront mis au courant des divers objets à l'étude, afin que les délibérations ne dégèrent pas en vagues échanges de vues sans plan ni méthode (voilà qui nous semble une arme à deux tranchants; il est toujours dangereux pour le succès pratique d'un congrès d'y supprimer pour ainsi dire la liberté de discussion. *Réd.*).

Pendant le congrès, des trains de propagande à tarifs réduits seront mis en marche dans toute la Suisse. Une exposition montrera au public le développement et l'importance économique du trafic et du tourisme. Un film suisse passera ces jours-là sur les écrans de la plupart de nos cinématographes, reproduisant des scènes de nos saisons touristiques et des attractions naturelles ou artistiques du pays. La nouvelle méthode de ski, en particulier, y sera présentée, sur quelques-uns de nos plus beaux champs de neige, par des as suisses de ce sport.

Les associations affiliées à l'Union suisse du tourisme tiendront leur assemblée annuelle à Zurich pendant la durée du congrès.

Le comité d'organisation a invité, outre les autorités fédérales, cantonales et communales, des représentants des principales agences de voyages de l'étranger.

Sur la base du programme établi, le congrès de Zurich doit devenir une grande et importante manifestation, qui donnera aux populations suisses une vue d'ensemble sur tous les problèmes rentrant dans le domaine touristique et les éclairera sur la réelle valeur économique du tourisme pour notre pays. En mettant sous les yeux du public les beautés naturelles et artistiques de nos diverses régions, ainsi que les facteurs de guérison que l'on trouve dans nos stations de cures, le congrès fera au tourisme suisse une propagande pratique qui ne doit pas manquer d'efficacité. En outre, le congrès encouragera une étroite collaboration de tous les milieux intéressés au

tourisme, y compris ceux des chemins de fer et de l'automobile et contribuera ainsi à la découverte de solutions bien nécessaires à notre prospérité économique nationale.

La Société suisse des hôteliers tenant son assemblée ordinaire des délégués à Zurich pendant la première journée du congrès, elle aura certainement l'occasion d'y faire entendre aussi la voix de l'hôtellerie.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Résumé du procès-verbal de la réunion du Comité exécutif à Rome, du 14 au 17 novembre 1932

Représentants des hôteleries nationales:
Pour l'Allemagne, MM. C. Richert, Nuremberg et le Dr Linsenmayer, Dusseldorf; pour l'Autriche, MM. G. Jung, Salzburg et F. Piller, Graz; pour l'Egypte, M. C. Baehler, Le Caire; pour les Etats-Unis d'Amérique et le Canada, M. E.P. Hottelier, Paris; pour la France, MM. Prével, Nice, F. Bouyonnet et H. Ménabréa, Paris; pour la Grande-Bretagne, sir Francis Towle, Londres; pour la Grèce, M. T. Petrakopoulos, Athènes; pour l'Italie, MM. C. Pinchetti, Rome, A. Campione, Venise et A. Castelli, Rome; pour le Japon, M. Mitomi, Tokio; pour Monaco, M. G. Rolfo, Monte-Carlo; pour le Portugal, M. F.P. Fidalgo, Coimbra; pour la Suède, M. O.M. Bjorkman, Falsterbo et Menton; pour la Suisse, M. H. Haefeli, Lucerne; pour la Tchécoslovaquie, MM. J. Holub, J. Brandjes et J. Brenek, Prague.

Etaient présents en outre MM. F. Ferreyrolles, La Bourboule, trésorier de l'A.I.H.; N.P.C. Mellor, secrétaire général de l'A.I.H.; L. Silenzi, Rome et H. Burkard-Spillmann, Lucerne, délégués de l'Union Internationale Hôtelière.

N'étaient pas représentés: l'Argentine; la Belgique, Cuba, le Danemark, l'Espagne, la Hollande, la Hongrie, les Iles Bermudes, la Norvège et la Pologne.

Après des souhaits de bienvenue de M. Lantini, président de la Confédération nationale fasciste du commerce, à laquelle est affiliée l'hôtellerie italienne, le nouveau Président de l'Alliance, M. C. Pinchetti, fait approuver le procès-verbal du dernier congrès de l'Alliance à Monaco, puis le Dr Barrera transmet des souhaits de bienvenue et une invitation de M. Suvich, sous-secrétaire d'Etat au ministère des affaires étrangères et haut commissaire pour le tourisme.

L'hôtellerie et les agences de voyages.

M. F. Ferreyrolles (France) présente un rapport au nom de la Commission mixte de l'hôtellerie et des agences de voyages. Cette commission a adopté un modèle de questionnaire à remplir par les hôteliers pour renseigner les agences. Il s'agit de renseignements généraux et concis pour les rapports normaux, des renseignements complémentaires pouvant être demandés par les agences pour des relations suivies et un gros chiffre d'affaires.

A propos de l'accord en sept articles conclu entre l'hôtellerie mondiale, représentée par l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie et l'Union Internationale Hôtelière, d'une part, et la Fédération Internationale des Agences de Voyages (F. I. A. V.), d'autre part, le rapporteur déplore le manque de discipline de membres des deux parties, qui tend à rendre cet accord stérile. Par exemple, certains hôteliers offrent plus de 10% de commission pour des séjours de courte durée et plus de 5% pour les séjours en pension. — Le Président, M. Pinchetti, confirme qu'actuellement beaucoup d'hôteliers, à leur propre détriment, se font ainsi concurrence sans scrupules. Tout en préconisant le maintien de bons rapports avec la F. I. A. V., l'orateur recommande d'entrer en relations avec l'A. G. O. T., organisation d'agences de voyages dépendant des chemins de fer et d'institutions d'Etat. — M. Burkard-Spillmann (U. I. H.) se rallie à cette suggestion et conseille aux associations hôtelières nationales de dissuader leurs membres d'accorder des commissions supérieures aux taux mentionnés plus haut. — M. Ferreyrolles estime nécessaire de préciser la durée de la commission pour des séjours prolongés ou quasi permanents. — M. Pinchetti attire l'attention sur l'existence de contrats confidentiels injustifiables, aux termes desquels certains hôteliers, pour bénéficier de la presque totalité du travail d'une agence, lui accordent à la fin de l'année, en plus d'une commission considérable, un pourcentage sur le chiffre d'affaires. C'est là un autre exemple de concurrence sans scrupules. Le Dr Silenzi (U. I. H.) et M. Rolfo (Monaco) recommandent à leur tour des relations directes entre l'Alliance et l'A. G. O. T., consortium d'affaires entre des Offices nationaux de voyages qui ont presque le monopole pour la vente des billets de chemins de fer et comprennent des agences d'Amérique mondiale, comme Cook-Wagons-Lits et l'Emergiam Express. Selon sir Francis Towle, l'Alliance, en ce qui concerne les agences de voyages, n'est pas trop dans le domaine de la théorie et devrait recommander à ses chambres nationales de prendre des sanctions contre leurs membres qui font aux agences des commissions trop élevées. L'accord avec la F. I. A. V. dure depuis trois ans et presque aucun progrès n'a été réalisé. — M. Ferreyrolles en voit la cause dans le manque de discipline professionnelle chez les hôteliers. Le nombre des agences en faillite a diminué. L'A. I. H. et la F. I. A. V. ont pu faciliter quelques règlements difficiles. — M. Prével (France) conseille vivement des mesures contre les hôteliers qui n'observent pas l'accord établi, par exemple des publications dans la presse professionnelle.

L'Assemblée décide d'entrer en rapports avec l'A. G. O. T. en vue de la conclusion d'un accord et de laisser aux associations hôtelières nationales le soin de frapper de sanctions ceux de leurs membres qui ne se conformeraient pas aux accords conclus par les organisations internationales.

Rapports semestriels des hôteleries nationales.

M. Richert signale que la situation de l'hôtellerie allemande a continué à s'aggraver. Par rapport à 1931, les chiffres d'affaires ont reculé de 30% en moyenne, bien que l'affluence de la clientèle se fit améliorée quelque peu dans certaines stations de cures. Les prix d'hôtel sont tombés si bas qu'ils ne couvrent plus les frais d'exploitation et sont en complet désaccord avec les charges en impôts, en taxes officielles diverses et en intérêts. Suivant une enquête de l'Association hôtelière d'Allemagne, les chiffres d'affaires ont diminué de 45 à 55% par rapport à 1929 et le nombre des nuitées a reculé de 31 à 30%. Les grandes exploitations et les hôtels de saison ont tout particulièrement souffert de la crise. Les impôts atteignent de 7,3 à 10,7% du chiffre d'affaires; dans quelques cas, ils en représentent le 30%. Les grandes entreprises payent en impôts de 1,33 à 4,39 marks par nuitée, les entreprises moyennes de 1,29 à 2,05 marks, les entreprises saisonnières de 1 à 3,32 marks. Les intérêts atteignent jusqu'à 10% du chiffre d'affaires dans la moitié environ des entreprises, de 10 à 20% dans un peu plus du tiers et de 20 à 50% dans certaines entreprises particulièrement chargées. L'association hôtelière allemande a demandé aux autorités des mesures spéciales. Le gouvernement a reconnu la situation précaire de l'hôtellerie, mais n'a encore rien fait jusqu'à présent pour l'adoucir.

L'hôtellerie américaine se plaint également des conséquences très dures de la crise économique. Elle espère une amélioration de sa situation dans la suppression, au moins partielle, de la prohibition de l'alcool et des boissons alcooliques et fait d'énergiques efforts pour l'obtenir.

(A suivre)

La fête de Noël à l'Ecole de Lausanne-Cour

(Communiqué)

La traditionnelle fête de Noël de l'Ecole hôtelière de Lausanne a eu lieu en date du 21 décembre 1932. Comme d'habitude, elle réunissait les membres de la Commission scolaire, un certain nombre d'invités, la Direction, le corps enseignant et les élèves.

La première partie de la soirée comprenait un repas en commun. Dans la salle à manger fort bien décorée pour la circonstance, les convives apprécièrent le menu suivant:

- Potage oxtail
- Filet de sole au vin blanc
- Pommes vapeur
- Dinde farcie aux marrons
- Salade d'endive
- Asperges au beurre
- Plum-pudding flambant
- Sauce Sabayon
- Café
- Vins — Liqueurs

Ce menu fit honneur au chef et au personnel de cuisine par l'excellence de la préparation, ainsi qu'au maître d'hôtel par la façon impeccable dont il le fit servir par les élèves.

Trois discours furent prononcés. Tout d'abord M. Ch.-Fr. Buttiaz, Président de la Commission scolaire, rappela les temps difficiles que nous traversons. La question s'est même posée de savoir si la soirée de Noël ne serait pas supprimée cette année. Au milieu des difficultés présentes, il s'agit de préparer l'avenir par un travail courageux et par le fidèle accomplissement du devoir. L'orateur remercia chaleureusement la Direction, ainsi que toutes les personnes qui, de loin comme à l'institut, veillent sur les destinées de l'Ecole et collaborent à l'enseignement. Il termina en souhaitant aux élèves de bonnes vacances de Noël.

M. Müller, de l'hôtel Beau-Rivage Palace à Ouchy, Président de l'Association des anciens élèves, apporta un message cordial de cette association, qui s'agrandit et prospère de plus en plus. Il souligna, en se basant sur sa propre expérience, la grande importance de l'Ecole professionnelle et celle du bon esprit de confraternité.

Finalement un élève, M. Nargüledjian, se fit l'interprète de ses camarades pour remercier cordialement la Commission et la Direction de l'Ecole de la jolie soirée offerte. Ces trois discours furent très applaudis.

La seconde partie de la soirée comprenait de la musique et du théâtre. En voici le programme:

- 1. Capriccio, de Haydn H. Hoehn
- 2. Valse Vanité, de R. Wiedoeff, saxophone J. P. Sachs piano F. Rosenhauer
- 3. Tours de prestidigitation, par M. Veglio
- 4. Polonoise II en mi majeur, de Liszt F. Rosenhauer
- 5. Saxena, de R. Wiedoeff, saxophone J. P. Sachs piano F. Rosenhauer
- 6. L'inventeur, comédie en un acte de J. E. Perrin, Acteurs: C. Panchère, M. Nargüledjian, R. Mobbs.

Régisseur: M. H. Parel, professeur.

Tous ces artistes méritent nos plus vives félicitations.

Un bal clôtura la soirée, qui laissera un fort agréable souvenir à chacun des participants. Ce fut, dans un ciel chargé de nuages, un bienfaisant rayon de soleil.

R. P.

L'hôtellerie suisse en novembre 1932

Les données recueillies par l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en novembre 1932 proviennent de 1232 établissements comptant un peu plus de 84,300 lits. Sur ce nombre, 573 hôtels avec 30,235 lits étaient en exploitation au milieu du mois et 571 avec 30,099 lits à la fin du mois.

Au 15 et au 30 novembre, la moyenne des lits occupés dans les établissements ouverts était respectivement de 24,3 et 24,0%, contre 25,8 et 25,2 en novembre 1931, 32,1 et 30,1 en 1930, 32,8 et 31,1 en 1929. Comparativement à l'année dernière, le recul est de 6% à la mi-novembre et de 2% à la fin du mois. Mais il faut noter que l'activité avait été déjà très faible en novembre 1931. Par rapport à 1930, le recul au 15 et au 30 novembre est de 24 et 18%, et par rapport à 1929, de 26 et 21%.

Le recul sur les années précédentes a atteint à peu près les mêmes proportions dans les grandes villes et les autres stations, de même que dans les stations situées à moins de 100 mètres d'altitude et dans les stations plus élevées. Fait intéressant à souligner: le recul a été légèrement plus accentué dans les petits hôtels que dans les grands établissements et beaucoup plus accentué dans les hôtels à prix modiques que dans les hôtels à prix élevés. Ceci pour l'édification de ceux qui s'imaginent qu'il suffit de baisser les prix pour attirer la clientèle.

L'on tient compte aussi des établissements fermés. La moyenne d'occupation au 15 et au 30 novembre était de 8,7 et 8,8%, contre 9,2 et 8,9% en 1931, 10,6 et 10% en 1930, 10,9 et 10,3 en 1929.

Sur cent nuitées, 53 au milieu du mois et 50,9 à la fin concernaient des hôtes étrangers. Dans les stations situées à moins de 1000 mètres, la part des hôtes vus de l'étranger atteignait 53,2 et 55,1%. Elle était de 64,3 et 64,7% dans les stations situées à plus de 1000 mètres d'altitude.

Partout, aussi bien dans les villes que dans les stations de tourisme ou de cures, la proportion des lits occupés est restée inférieure à 50% et voisinait souvent avec le 10, le 15 et surtout le 20%.

Au 15 et au 30 novembre, on avait dans les principales villes les pourcentages d'occupation suivants: Bâle, 20,5 et 28,6 (32,4 et 28,1 en novembre 1931); Berne, 45,4 et 43,8 (38,3 et 34,7); Genève, 23,1 et 28,8 (24,5 et 22,3); Lausanne-Ouchy, 32,6 et 31,7 (37,2 et 34,1); Zurich, 41,4 et 40,5 (50,5 et 52,2). Il y a donc partout, sauf à Berne et à la fin du mois à Genève, diminution sur l'année dernière.

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a rétrogradé de 9,2% pendant la première quinzaine de novembre et de 1,3% pendant la seconde quinzaine. Au 15 et au 30 novembre, il était de 9,7 et de 9% moins élevé qu'aux mêmes dates de novembre 1931, de 15,6 et de 15,7% qu'en novembre 1930.

Sur cent lits disponibles, on comptait au milieu et à la fin du mois 29,9 et 29,7 personnes occupées, soit un peu moins qu'en 1931 et 1930. Sur cent lits occupés, on avait au 15 et au 30 novembre 122,7 et 120,1 personnes travaillant dans l'hôtellerie; ces chiffres sont supérieurs à ceux des années précédentes.

Chez nos voisins

En décembre a eu lieu à Altkirch, le joli chef-lieu du Sundgau, une assemblée générale de la Société des hôteliers et restaurateurs des Hautes-Vosges, une très active organisation professionnelle qui existe depuis douze ans.

Selon la tradition qui s'est établie, les participants prirent tout d'abord un substantiel casse-croûte arrosé de vin d'Alsace. Puis, après avoir rendu ce premier hommage à la Gastronomie, ils se mirent au travail sous la direction de M. J.-B. Fleck, d'Ingersheim, leur toujours jeune et alerte président.

On commença par liquider les tractanda accoutumés: procès-verbaux, honneur aux sociétés décédées, admission de nouveaux membres, fonction du comité de direction et du conseil d'administration, etc. Nous trouvons dans ce conseil des noms connus de tous les Bâlois à Saint-Louis, Colmar, Mulhouse, Thann et dans différentes stations des Vosges.

En 1933, comme les années précédentes, la société publiera un tableau des hôtels, qui sera envoyé à tous les syndicats d'initiative de la France et dans presque tous les pays d'Europe. Sur ce tableau figurent tous les hôtels et restaurants du département du Haut-Rhin, avec indication des prix des chambres et des repas.

Puis l'on s'attaqua à des questions fiscales. Des réserves critiques furent exprimées à l'adresse de la commission départementale pour la fixation du chiffre d'affaires. L'assemblée décida de faire rédiger des explications sur les dispositions légales, qui paraît-il ne sont pas toujours connues ou respectées par la commission, et de communiquer cette documentation à tous les membres.

Une autre discussion fut soulevée à propos du banquet offert lors du récent voyage du Président de la République aux usines d'électricité de Kembs. Tout d'abord, la direction de l'Energie électrique du Rhin s'était mise en rapports en vue de ce banquet avec la direction et le conseil de la société exploitant d'importants établissements à Mulhouse et aux Trois-Epis. Mais peu après, prétextant des difficultés en tables, verrerie, vaisselle et autre matériel, elle confia le banquet à un traiteur de Paris. Evidemment, les hôteliers et les restaurateurs du pays furent profondément vexés et l'assemblée émit un vote d'énergie protestation.

M. Fleck expose ensuite l'état de la crise hôtelière. En cette noire période où les hôteliers qui réalisent encore des bénéfices normaux peuvent se compter sur les doigts, dit-il, il est plus nécessaire que jamais de faire appel à la solidarité de tous les collègues, de leur expliquer le danger qu'il y a, pour attirer une clientèle plus nombreuse, à vouloir toujours servir des menus plus avantageux que la concurrence. Cette course au bon marché a ruiné à Paris bien des imprudents. On peut craindre de la voir s'implanter aussi en Alsace. D'autre part, et de la façon la plus pressante, M. Fleck met ses collègues en garde contre les agrandissements trop onéreux et de façon générale contre les frais trop élevés, aussi longtemps que la situation ne se sera pas améliorée. L'assemblée décida que pendant deux ans aucune nouvelle construction d'hôtel ne saurait être autorisée sans l'assentiment du conseil général et des commissions hôtelières qui existent à Colmar et à Mulhouse. Les aménagements et transformations d'hôtels existants ne tombent pas sous le coup de cette décision.

Nombre d'autres questions furent liquidées ensuite plus rapidement. L'assemblée s'occupa entre autres des loyers exorbitants exigés pour

les restaurants propriété de brasseries et décida de tenir la réunion générale de printemps à Sélestat, avec banquet à l'Hôtel du Hohknigsbourg.

La longue séance de travail avait eu lieu à l'Hôtel à la Ville de Mulhouse. Les congressistes se transportèrent pour le banquet à l'Hôtel de la Tête-d'Or. Cette manifestation gastronomique fut présidée par le sous-préfet d'Altkirch, M. Neff, représentant M. Paul Jourdain, maire et sénateur. Durant la série des discours, M. Neff exprima les vœux des autorités françaises à l'adresse des hôteliers et restaurateurs du Haut-Rhin et porta le toast traditionnel au Président de la République. Et un bal animé s'ouvrit vers 18 heures. Moins astreints que leurs collègues suisses, les hôteliers alsaciens terminèrent leur congrès dans la plus franche et agréable gaieté.

Informations économiques

Saxon. — A la suite de différentes démarches, la fabrique de conserves alimentaires de Saxon reprendra son activité. Il paraît qu'elle est assurée d'importantes commandes de conserves de viandes destinées à l'armée. L'élevage du bétail verra avec plaisir s'ouvrir ce nouveau débouché, bien nécessaire en outre pour remédier au chômage.

Contre les prix trop élevés. — La division du commerce du Département fédéral de l'économie publique communique aux journaux que le contingentement de l'importation de certaines marchandises ne saurait servir de prétexte à une élévation de prix. En outre, les prix de ces articles devraient suivre la tendance générale à la baisse. Il appartient au contrôle des prix de suivre attentivement le développement et les fluctuations des prix fixés par les producteurs et les intermédiaires. En présence d'une hausse injustifiée ou d'une insuffisance de baisse, les intéressés peuvent s'adresser par écrit, en fournissant les précisions nécessaires, au Contrôle des prix du Département fédéral de l'économie publique, Sulgeneckstrasse, 38, à Berne.

Nouvelles des Sections

St-Moritz. — La Société des hôteliers de St-Moritz-Village, St-Moritz-les-Bains et Camper, dans son assemblée générale ordinaire du 19 décembre, après avoir liquidé les tractanda statutaires habituels, a discuté et approuvé de nouveaux statuts. L'exclusion a été prononcée contre un membre qui avait été déjà l'objet d'une sanction récurante et qui continuait néanmoins à pratiquer des prix avilés. Les anciens présidents J. Tondury et P. Perini ont été nommés membres d'honneur en reconnaissance des grands services rendus à la société. Le comité actuel est composé de MM. Hans Bon, président, Chr. Jilli, vice-président et secrétaire, E. Spiess, caissier, M. Mönch, M. Martin, G. Gieré et Heuberger, membres.

Locarno. — Le 19 décembre, la Société des hôteliers de Locarno et environs s'est réunie pour entendre une conférence du Dr Imfeld, secrétaire du Service de renseignements économiques de la S.S.H., sur les possibilités d'organiser plus rationnellement les achats. La nomination assemblée a témoigné beaucoup d'intérêt pour les utiles et pratiques indications du conférencier et ne lui a pas ménagé les applaudissements. En remerciant le Dr Imfeld, le président de la Société des hôteliers, M. Marty, a félicité le Comité central de la S.H.H. de la création du Service économique, qui procure des avantages non seulement à l'hôtellerie en général, mais aux hôteliers directement et individuellement. L'assemblée a nommé immédiatement une commission de quatre membres, composée de MM. Marty, Hagen et Schällibaum et de Mme Bolli. Cette commission est chargée spécialement d'étudier la rationalisation des achats sur la place et d'entretenir le contact avec le Service économique de la S.S.H. Elle est présidée par M. Marty, a réparti son travail en quatre départements et a déjà adopté un règlement et un programme d'activité.

Renseignements financiers

S. A. de l'Hôtel Elite à Bienne. — Pour contribuer à assainir la situation financière difficile de cette entreprise, le conseil général de Bienne, prenant en considération l'importance de l'hôtel pour la place et les pertes qu'une faillite causerait aux fournisseurs et aux 150 artisans créanciers, a décidé que la commune garantirait pendant cinq ans les intérêts de l'emprunt hypothécaire en 3me rang de 510.000 francs. En outre, un prêt de 60.000 fr. est accordé à l'entreprise pour l'achèvement de l'aile est du bâtiment. La commune cautionne une autre hypothèque en 2me rang avec gage antérieur de 2.100.000 francs. Enfin, elle souscrit pour 12.500 fr. d'actions de priorité à émettre par la S.A. de l'Hôtel Elite. Notons que l'Hôtel Elite a coûté 3.351.700 fr., dont il reste à trouver 807.000 francs.

Nouvelles diverses

Aux Mayens de Sion. — Le propriétaire de l'hôtel des Plans aux Mayens de Sion a aménagé son établissement pour une saison hivernale en y faisant installer le chauffage central et l'eau chaude dans les chambres. Un autre hôtel de la station s'est également préparé à recevoir de la clientèle en hiver.

Le « Messager de Montreux » et l'Union Helvetia. — Le Messager de Montreux a publié le 16 décembre un entrefilet relatif à l'attitude des milieux hôteliers vis-à-vis de l'impôt de crise. Il y signalait notamment que le comité de la S.S.H. s'étonnait de voir l'Union Helvetia à la tête d'un mouvement référendaire préjudiciable à l'industrie hôtelière et par voie de conséquence aux employés d'hôtel eux-mêmes. Le comité de la section de Montreux de l'Union Helvetia, en

réponse à cet entrefilet, a envoyé à la rédaction du Messager un article extrait de l'organe corporatif des employés d'hôtel. Le Messager écrit à ce sujet: « Le ton de cet article dépasse les nécessités d'une simple controverse. Il s'agit là, non des intérêts du personnel hôtelier, mais d'un problème d'ordre financier et économique très complexe et qu'on ne résout ni avec des violences, ni avec des menaces. Nous ne voyons pas, à propos d'un article qui n'était que l'expression d'une opinion motivée, la nécessité de publier la diatribe de l'Union Helvetia. Les problèmes d'intérêt général doivent être abordés et étudiés dans le calme et surtout avec le respect absolu des opinions d'autrui. La passion ne fait qu'obscurcir la discussion. »

Trafic et Tourisme

La nouvelle route de Pierre-Pertuis est maintenant ouverte à la circulation. Elle est longue d'environ 2 km. et sa largeur est de 7 mètres. Elle met fin aux difficultés du trafic par le col tel qu'il était aménagé auparavant. Le tronçon neuf a été construit presque entièrement par des chômeurs dans l'espace de 19 mois et a coûté environ 800.000 francs.

Automobiles étrangères. — Nos offices de douane ont enregistré l'entrée temporaire en Suisse, au mois de novembre 1932, de 7619 véhicules étrangers à moteur (6651 en novembre 1931), dont 4972 automobiles avec la carte d'entrée provisoire, 2010 avec le triptyque ou le carnet de passage en douane, 607 avec le passavant et 30 motocyclettes. Pendant les onze premiers mois de 1932, on a enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 191.684 véhicules à moteur (174.524 en 1931), dont 114.668 avec la carte d'entrée provisoire.

Gornergrat. — L'horaire des trains de sport sur la ligne du Gornergrat, entre Zermatt et Riffliboden, prévoit des départs de Zermatt à 8 h. 30, 10 h. et 14 h. 30. Pour la descente, les trains partent de Riffliboden à 9 h. 12, 10 h. 45 et 15 h. 50. Il y a en outre, si la participation est d'au moins dix personnes, un service entre Zermatt et Findelbach à 11 h. 30 et 14 h. La gare de Zermatt délivre des abonnements de famille, des abonnements valables pour le porteur et les personnes qui l'accompagnent et des abonnements-coupons.

Dans les Grisons. — Durant la semaine du 18 au 24 décembre, d'après le 12me bulletin du Département cantonal de l'intérieur, l'hôtellerie grisonne a enregistré 46.233 nuitées, contre 30.550 la semaine précédente et 33.312 dans le 12me bulletin de 1931. Mais cette forte augmentation est plus apparente que réelle. En effet, ce dernier bulletin ne comprenait pas les journées de grand trafic touristique des 22, 23 et 24 décembre, tandis qu'elles sont comprises dans le 12me bulletin de cette année. Il est donc inutile de citer des chiffres comparatifs. On peut affirmer cependant que les contingents britannique, français et américain sont plus forts que l'an dernier à pareille époque. — Il y a eu pendant la 12me semaine de statistique 7542

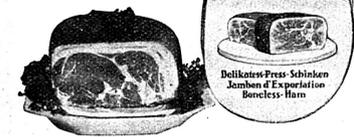
arrivées et 1531 départs. Du 1er octobre au 24 décembre 1932, on a compté dans les Grisons 319.779 nuitées, contre 320.781 l'année passée.

Bienne et environs. — Nous recevons la statistique touristique de la région de Bienne pour la saison d'été 1932, soit du 1er mai à fin septembre, dressée d'après les indications de huit hôtels avec un total de 371 lits de clients. Il y a eu pendant la saison 1345 arrivées et 9596 nuitées. Les Suisses ont eu 1078 arrivées et 7129 nuitées, les Français 139 et 1733, les Hollandais 47 et 178, les Allemands 41 et 24, les Anglais 18 et 216, les Italiens 7 et 35, les ressortissants des autres pays 15 et 81. Les Suisses ont eu le 80% des arrivées et le 75% des nuitées, les Français le 10,5% des arrivées et le 18% des nuitées. La durée moyenne des séjours a été de 7 journées. Elle a été de 5,5 journées pour les Allemands, de 6,5 pour les Suisses, de 12 pour les Anglais et de 12,5 pour les Français. L'occupation moyenne des lits de clients n'a été que de 12%, contre 23,5 en 1931, 31,5 en 1930, 38 en 1929 et 1928, 36 en 1927, 26 en 1926, 34,5 en 1925 et 39 en 1924.

A propos du Congrès du tourisme à Zurich. M. R. A. Alblas a écrit en décembre, au nom du comité de direction de la Fédération suisse du tourisme, à la Revue automobile à Berne pour dissiper les craintes que ce journal avait exprimées au sujet de l'impartialité du congrès vis-à-vis des différents modes de transports touristiques. M. Alblas relève que la Fédération suisse du tourisme, qui a pris l'initiative du congrès, groupe tous les intéressés au tourisme et que l'automobilisme est représenté dans son comité directeur. Si le président de la Direction générale des C. F. F. a été choisi comme président de la section du trafic, ce n'est pas pour exercer n'importe quelle pression sur les débats de cette section au détriment du tourisme automobile, mais parce que les C. F. F. sont la plus grande entreprise de transports touristiques de la Suisse. Quant au choix du Dr Keller comme président de la section de propagande, il est dû au fait qu'il est encore président de la Commission pour la réorganisation de la propagande touristique que suisse et à sa connaissance approfondie des problèmes qui seront discutés dans cette section. Si les C. F. F. organisent des voyages à prix réduits à titre de réclame pendant le congrès, il faut noter que l'on a entrepris des démarches auprès de la Direction des postes pour l'engager à en faire de même avec ses autocars de tourisme. « Ce qui importe, déclare en terminant M. Alblas, c'est que tous ceux qui sont intéressés à la bonne marche du tourisme conjuguent leurs efforts. Tous les concours seront les bienvenus et surtout qu'on ne veuille pas prêter aux organisateurs des intentions qu'ils n'ont pas. »

RIVINIUS
H. RIVINIUS & CO ZUERICH
HOTEL PAPIERE

Grosse Vorteile



bieten Ihnen die Produkte der Firma

JULES BACHMANN

GROSSMETZGEREI
FLEISCHKONSERVENFABRIK LUZERN

Runde u. ovale Dosenfleischschinken
Restaurations-Schinken - Ochsen-
würstchen in konisch. Dosen. - Luzern-
erwürstchen nach Frankfurterart,
St. Galler- und Zürcherdübbling in
Dosen, la - Porlionsdosen etc.

Stüssy's delikates

Hochfett Kraft

für die feine Küche
mit 15% Naturbutter

AG. STÜSSY & CO
KOCHFETT-FABRIK - ZÜRICH

Veil Betrieb und kein Erfolg, wo fehlt's?

sagt
Ad. Huber-Blesi
(prakt. Hotel- u. Bank-
fachmann)
Frankenstr. 12, Luzern.

Erfolgreiche

Werbung durch

Fretz Drucksachen

Verlangen Sie

Muster!

Gebr. Fretz AG

Zürich

Buch Stein Offset

Kupferdruck

Dressierbeutel Passierfächer

R. Weber, Zürich 1, Gölthestr. 18

Für Tag und Nacht wirksam



Schutzmarke
Verlangen Sie Prospekt!
E. KREBS & CO.
DIETLIKON
Postfach Hauptpost
Zürich

BUCHANAN'S BLACK & WHITE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA - GENÈVE

UNSER AUSKUNFTSBURO

am
**BAHNHOF-
PLATZ**
ZÜRICH
wird nächste
Woche
eröffnet

WIR ERWARTEN IHREN BESUCH
PROSPEKTZENTRALE KUSNACHT - ZÜRICH

England

Englisch erlernt in 3 Monaten.
Individualer guter Unterricht
gegeben von Professor. - Rom-
fortables Heim. - Pensions-
preis inklus. Stunden £ 9.-
per Monat.

Monger & Allam, 37 High Street,
Herne Bay, Kent.

**ROHR
MÖBEL**

Aparte Modelle in nur prima Qualität!

Hubschmied & Lanz
Murgenthal

BERN

Silberpolier - Maschine

neues Modell mit Metalltrommel, pas-
send für mittleren oder grösseren Be-
trieb, wegen Nichtgebrauch vor 11-
6 auf 30 verkaufen. Offerten un-
ter Chiffre D. H. 2441 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Dentilations-Anlagen

für Restaurationsräume, Gesellschafts-
und Speisensäle, sowie für Küchen- u. Kellerräume
in neuester Ausführung, langjährige
Ingenieur-Erfahrung, kostenlose Beratung

Jakob Martin, Ill/Techn. Anlagen, Uster (Kt. Zürich)

Eine hochprozentige Kapitalanlage

ist der Besuch der
ersten englischen Sprach- und Schreibschule

in OERTLIMATT am Thurnsee, Station
Leissigen. Kursleiter Thomas Skinner,
Eng. Dipl. engl. Lehrer. - Frühjahrskurs
vom 27. Februar bis 31. März. Kursgeld
inkl. volle Pension, Heizung u. Nachm.-
Tee inbegr., Fr. 580.-, Gründlicher Auf-
bau der engl. Sprache in Wort u. Schrift.

Referenzen und Prospekte durch
FAMILIE R. ZÄHLER
Kurhaus Oertlimatt, Post Krattigen.

Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Körper- u. Schönheitspflege

Previdie sämtlicher kosmetische, massager und hygienische Artikel, page 30 Sp.
10 Spätes, direkt, verlässliches. Cass. Dora, S. 48, S. 49.

Spezialfabrik
für
Hotelaufzüge
jeder Art
15 Patente
schützen unsere
Ausführung

Ueber
20.000 Anlagen
ausgeführt

Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Geegründet 1874

Kochfachsche „Sonneck“

Neufelder, 45, Tram 2, Telefon 28.708. Haus für neu-
zeit. Ernährung. HGR: Die heute gestellten Extra-
Ernährungsansprüche Ihrer Gäste mit einfachen, klar er-
läuternd. Darstellung, der Menus u. Herdarbeit., in kurz-
und längeren Kursen. HGR: Küchenarbeiten
anzupassen. Prospekte, Referenz. B. Rindlisbacher.

Stellen-Anzeiger N°1
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Offerten, unter Beilage des Briefportos für die Weiterleitung, erbeten an
Schweizer Hotel-Revue Basel
soweit keine andere Adresse angegeben.

Chef de cuisine est demandé dans restaurant de la Suisse française. Préférence sera donnée à candidat ayant travaillé en France. Chiffre 1103

Gesucht in mittleres Hotel im Tessin: selbständige Lingere Glätzer, die Kenntnisse im Weissnähen hat, Offiziemädchen tüchtiger Pâtissier, Küchenbursche, Nachtpolier, der sich auf allgemeine Reparaturen (Möbelpolitur, Elektrizität, Holzwerk usw.) versteht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnis-kopien, Bild und Referenzen. Chiffre 1102

Küchenchef, tüchtiger, welcher erstklassige französische Küche führt (tüchtiger) sowie entremets-pâtisserieskunde sein muss, da im Winter allein, für die Franz. Schweiz gesucht. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen. Chiffre 1102

Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, für sofort in Passantehotel der Westschweiz gesucht. Offerten mit gut. Zeugn. u. Photographie an Postfach 18017, Neuchâtel-Transit. (1101)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“
Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephone 27.933

Offene Stellen

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“

- zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
- 4144 Chef-Küchen oder Alleinkoch, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 4148 Maschinenstempferin, Kaffeeküchen, sofort, Winterauslast, Hotel I. Rg., Adelboden.
- 4160 Tüchtiges, sprachenskundiges Zimmermädchen, erstklassiges Hotel, St. Moritz.
- 4166 Telefonistin, deutsch, franz., englisch sprechend, sofort, Hotel I. Rg., Genf.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception-Sekretär-Maincourantier, Jüngere, gut präz., 4 Hauptsprachen, fließend schriftlich u. mündlich, firm in Kasse, Journal, Buchhaltung, allgem. Verwaltung, Keller, Service an einem Sportsplatz tätig, sucht Engagement nach Übereinkunft ev. sofort. Chiffre 1023

Directrice-Sekretärin-Gouvernante, sprach- und fachgewandt, kaufm. gebildet, sparsam, sucht sich zu verändern. Event. auf Wunsch spätere Übernahme des Geschäfts auf eigene Rechnung. Chiffre 77

Sekretär-Maincourantier, 3 Hauptsprachen, in allen Bureauarbeiten wie Korrespondenz, Réception, Kassa, Journal usw. versiert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ja. Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 107

Salle & Restaurant

Barmaid, 4 Hauptsprachen, langjährige Mixerin in ersten Hansern, sucht Engagement. Chiffre 819

Barmaid, tüchtig, zuverlässig, gut präsentierende Mixerin, sucht für sofort. Engagement. Chiffre 75

Barmaid, gewandte Mixerin, sucht Posten (auch auswärts) oder Übernahme von Tearonen oder Pension. Chiffre 105

Obersaaltochter, gesetzten Alters, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle, auch als Gouvernante, Stütze oder event. an Buffet. Chiffre 54

Oberkellner, Chef de service, Schweizer, 20-jährig, Deutsch, Franz., Englisch u. Span., sucht Stelle in mittlerem Haus. Momentan in erstem Haus in St. Moritz tätig. Ref. des In- und Auslandes. Chiffre 101

Cuisine & Office

Alleinkoch, tüchtiger Arbeiter, entremets-kundig, sucht Stelle in Berg- oder Pension. Bescheidene Ansprüche. Eintritt kann sofort erfolgen. B. A. 321, postfach, Steffisburg b. Thun. (99)

Chef de cuisine, 32 Jahre, tüchtiger Arbeiter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 764

Chef de cuisine, sérieux, sobre et capable, cherche place pour l'hiver comme aide dans un hôtel. Certifiants à disposition. On ne recueille pas au salaire, mais à une bonne occasion pour apprendre l'allemand. Chiffre 102

Chefkoch, tüchtiger, erbeten, sucht per sofort Stelle in Hotel. Entremets-kundig. Auch ins Tessin. Ebenfalls tüchtig, Bursche als Hausbursche. Offerten unter Chiffre O.F. 7021 Ch. an Orell Füssli-Annoucen, Chur. (O.F. 7021 Ch.) (1130)

Chefkoch, 27 Jahre, erste Kraft, mit wirklich besten Referenzen und hervorragenden Zeugnissen, pâtisseries-kundig, sucht per sofort Stellung in Hotel od. Sanatorium. Niedere Gehaltsansprüche. Chiffre 84

Commis de cuisine, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder später. Chiffre 40

Koch, 21 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle als Commis, Aide oder allein. Ja. Zeugnisse und Ref. zu Diensten. Chiffre 89

Koch, junger, arbeitsfreudiger, sucht Saison- oder Jahresstelle neben Chef zur weiteren Ausbildung. Gute Zeugnisse vorhanden. Chiffre 69

Koch-Volontär mit beendeter Lehrzeit sucht Stelle, wo er sich weit. ausbild. könnte. Deutsch u. franz. sprech. Chiffre 68

Küchenchef, sucht Stelle als Aide oder Commis de cuisine in Saison- oder Jahresstelle. Chr. Wolf, Kalchhofen, Spiez. (81)

Koch, 23 Jahre, sucht Stelle als Aide. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 87

Kochlehrling, Grosser, kräftiger Jüngling, 17 Jahre alt, mit guter Schulbildung, deutsch u. franz. sprechend, sucht auf Frühjahr Kochherstellung, bevorzugt Haus von 30 bis 100 Betten, Genösse, Gefl. Offerten an Postfach 26, Ragaz. (100)

Konditor, gesetzten Alters, sucht passende Stelle als Volontär, an dem Kochherauf zu erlernen, in grösseres Haus. Ja. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 79

Küchenchef (Alleinkoch), tüchtig und solid, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder 2 Saisonstelle. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Chiffre 83

Pâtissier, solider und qualifizierter Arbeiter, sucht Engagement per sofort. Chiffre 75

Pâtissier-Cuisinier, gut bewandert, gesetzten Alters, sucht Stellung in gutes Haus. Zeugn. zu Diensten. Chiffre 80

Jüngerer Altportier, 18-23-jährig, neben Patron, u. Übereink., Jahresstelle, Pension, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Tessin.

Apprentice fille de salle ou femme de chambre, français nécessaire, bon hôtel, l'ensemble, faire offres avec références photo.

Zimmermädchen, Jahresstelle, Kenntnisse im Saalservice, Deutsch, Franz., Lingerie mithelfen, Mitte Jan., Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, tüchtig, event. als Aide-Lingere, sucht Stelle. Deutsch u. Franz. Eintritt kann sofort erfolgen. Gute Referenzen zu Diensten. A. B. 123, postgebend, Steffisburg b. Thun. (98)

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 30 Jahre, mit Praxis als solcher, bisher in Bureau und Réception tätig, 4 Hauptsprachen geläufig, gut präz., beste Umgangsformen, arbeitsam und zuverlässig, in ungekündigter Stellung an erstem Platz, sucht sich per sofort oder nach Übereinkunft zu verändern. Chiffre 104

Concierge, Conc.-Conducteur, Lifter, 25 Jahre, mit guten Zeugn. u. Sprachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Belieben. Maurice Bossert, Austr. 257, Adenwil, Zeh. (96)

Bains, Cave & Jardin

Keller- u. Schenkensbursche, deutsch u. etwas franz. sprechend, sucht sofort Stelle. Gute Referenzen. Chiffre 82

Divers

Angestellter, ges. Alters, aus der Lebens- und Genusmittelbranche, mit guten Referenzen, zwei Saisons Warenkontrollierer in Hotel, sucht gleiche oder ähnliche Stelle in irgendeiner Kombination. Kenntn. d. vier Hauptspr., gute Warenkunde. Anspr. bescheiden. Chiffre 791

Gärtner, gesetzten Alters, ledig, selbständig im Beruf, 2 Saisons sprechend, sucht Zentralbezug, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle in Hotel, Privat oder Anstalt. Chiffre 106

Malier, junger, gelehrter, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel- u. Würde auch nebenbei Hausarbeiten (Hausbursche) verricht. Zeugnisse zu Diensten. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 78

Jüngerer Altportier, kräftig und selbständig, u. Übereink., Hotel 20 Betten, Tessin.

Aide-Volontär de cuisine, ca. Fr. 100.— monatlich, der Lehre entlassener Koch bevorzugt, März; tüchtiger Pâtissier, Fr. 200.— bis 250.—, muss in erstkl. Hotels gearbeitet haben. Ende März Anf. April; Küchenbursche, Fr. 70.—, 20. Febr.; Kochlehrling, Lehrgeld Fr. 400.—, Offiziemädchen, Fr. 70.—, Ende Febr.; Hausbursche für Keller, Garten und Haus, Fr. 70.—, Ende März; Saalherbtochter, deutsch, franz., etw. englisch sprechend, Lifter, deutsch, franz., engl. sprechend, 2 Etagen-Portiers, deutsch, franz., englisch sprechend, Ende Febr.; mittleres Hotel, Tessin.

Haus-Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Waadtländer-Alpen.

Saaltöchter, sprachenkundig, Saalherbtochter, u. Übereink., Kl. Sanat., Davos.

1. Rest-Töchter, selbständig, gesetzten Alters, sprachenkundig, Café-Rest., Hotel 80 Betten, Grbd.

Tüchtiges Zimmermädchen mit erstklassigen Referenzen, sprachenkundig, in Tessin, Hotel I. Rg., Grbd.

Tüchtige Lingere, Jahresstelle, nicht unter 25 Jahren, Fr. 90.— bis 110.—, Casserolier, mit Hotelpraxis, 22- bis 24-jährig, Fr. 80.— bis 90.—, u. Übereink., Hotel 90 Betten, Badachtel, Aarg.

Tüchtige Kaffee- und Haushaltungs-Küchen, Jahresstelle, u. Übereink., Hotel Garri, Bern.

4172 Tüchtige Korrespondent, Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift, Stenographie, Maschinenschriften, sofort, Kassier-Chef de réception, Deutsch, Franz., Englisch, gut präsentierend, mit längerer Tätigkeit in erstklassigen Hotels, 1. April, erstkl. Hotel, grössere Stadt.

4174 Gouvernante-Stütze der Hausfrau, Hotel 100 Betten, Grbd.

4175 Jüngere, tüchtige Serviertöchter, u. Übereink., Hotel 40 Betten, Badhotel, Aarg.

4176 Femme de chambre, connaissant le service de table, à convenir, petit hôtel, Suisse romande.

4178 Jüngere Koch, 18-23-jährig, neben Patron, u. Übereink., Jahresstelle, Pension, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

4179 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Tessin.

4180 Apprentices fille de salle ou femme de chambre, français nécessaire, bon hôtel, l'ensemble, faire offres avec références photo.

4182 Zimmermädchen, Jahresstelle, Kenntnisse im Saalservice, Deutsch, Franz., Lingerie mithelfen, Mitte Jan., Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

PAHO hotel- und Wirtschaftspersonal
versichert sich gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bei der PAHO, der paritätischen Versicherungsgesellschaft von Schweizer Hotelier-Verein und von der Union Helvetia. Freizügigkeit in der ganzen Schweiz. Staatlich subventioniert. Für Eintritt bis 15. Januar begünstigte Bedingungen. Anmeldungen an PAHO, Basel, Gartenstrasse 46.

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

Schweizer, 29-jährig, sucht Stelle als
Oberkellner
in mittleres Hotel. Deutsch, franz., engl. und spanisch sprechend. Momentan in erstkl. Hause in St. Moritz tätig. Beste Ref. des In- u. Auslandes. Off. unt. Chiffre E.T. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter
Junge, nette, seriöse, im Saal- und Restaurantsservice gewandte, Serviertöchter, mit Sprachkenntnissen (Deutsch, Franz., Engl. u. Ital.), sucht per sofort oder später Engagement in gutgeführtes Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Off. gefl. unter Chiffre P. D. 2447 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

21-jährige, freundliche Tochter, aus gutem Hause, mit einigen Kenntnissen der französischen Sprache, sucht Stelle als Buffet-Lehrtochter
in die franzö. Schweiz, in Hotel oder gröss. Restaurant. Off. unt. Chiffre L. R. 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
Beginn: 10. Januar
Handelsschule Rüdy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschriften, Stenographie, Menükunde, Winkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Telefon 31.080.

Chauffeur
deutsch und franz. sprechend, mit eigenem 6-Plätzer Auto, sucht Stelle in Hotel auf Frühlingssaison ins Tessin. Offert. unter Chiffre D L 2451 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL
35 Zimmer, Restaurant, Terrassen, Garten, Garage, Park. Bekanntes Haus, neuzeitlich eingerichtet. Anzahlung ca. Fr. 60.000.—. Anfragen unter Chiffre E. O. 2445 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Liegenschaft im Tessin
an erstem Kurort, an erhöhter prächtiger Lage, ca. 50 Betten, grosser Park, Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc. ist umständelhalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Gefl. anfragen unter OF 216 Z an Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Hotel m. Café-Restaurant
sofort oder auf kommenden Frühling verkauft. Eine prima Rendite kann durch geordnete Buchhaltung nachgewiesen werden. Es wird eine bescheidene Anzahlung verlangt. Die beiden Hypotheken sind bei niedrigem Zinssuss bürgschaftlos. Das Geschäft wird nur wegen Krankheit des Eigentümers verkauft. Nur seriöse Selbstkäufer erhalten gegen Rückporto kostenl. alle wünschbare Auskunft durch d. Notariats- und Verwaltungsbureau Rud. Meyer, Biel, Bahnhofstr. 48.

Kein Saison-, sondern ein Jahresgeschäft schiebt heute ohne Kontext in einer Kantonshauptstadt der franz. Schweiz. (von der krisis verschont) wird ein art. bester Verkehrsfrage gelegt, gut bürgerlich geführtes

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants zu verkaufen
In allen Gebieten u. Preislingen in der ganz. Schweiz

Zu kaufen gesucht für kapitalkräftige Käufer nachweisbar gut rentierende
HOTELS (Saison- und Jahresgeschäfte). Offerten an:
Hotel-Agentur R. Kuhn-Blumer Zürich Renweg 58
Günstiger
Hotel-Derkauf
wegen Alter und Krankheit in stark besuchter Gegend des Wallis. Sich wenden unter Chiffre P.M. 2394 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutes Hotel auf 15. oder 20. Januar 1933
Serviertöchter
Deutsch u. Französisch, ein
Zimmermädchen
das auch den Rest-Service kennt, Deutsch u. Französisch, eine gut präsentierende
Buffet-Lehrtochter
Deutsch u. Französisch, Anfangsgeh. Fr. 30.— bis 40.—. Alles Jahresstellen. Offerten unter Chiffre N. H. 2444 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, erbeten.

Champagne MAULER HOTEL
in Baden, Gebäude und Mobilier wie neu, mit allem Komfort, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Hypothek, Pensionsbescheidene Anzahlung. Off. an Postfach 32036 Baden.

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau-Verwaltung einschliessl. alle Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe, Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen Kultur von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmehj. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Teilhaberin gesucht!
Hoteldir. sucht zu nachw. Übernahme einer erstklassigen aussichtreichen Fremdenpension, 30 Betten, mit Café u. Tearonen, in Schweizerstad, s. hönste Lage am See mit Park- und Garteanlagen, leitende Teilhaberin, evtl. mit Töchter, evtl. mit kleinerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmehj. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Englisch in 30 Stunden
„Rapidmethode“ Kein Buch zum Selbstunterricht. In 30 Stunden kann man sich in der englischen Sprache auskennen. Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels brieflichen Fernunterrichts in kürzester und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 1000 Helfer. Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben gegen Rückporto. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 30.

Englische Sprachschule
Alle Anfragen sind zu richten
The Mansfield School of English, 6, Nicolai Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den internationalen Hotelier-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieses Organisation persönlich besucht.

23.-28. Januar: 3.MIX-KURS
Moderne Getränke-Kunde
Leitung: Dir. Harry Schraam
Letzter Kurs des laufenden Schuljahres
Verlangen Sie den Spezialprospekt, Tel. 2555
Schweiz. Hotelfachschule - Luzern

Diese Schutzwand ist aus Glanz-Eternit.
Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Feine Kochfette und la Süssmargarine
liefert in anerkannt besten Qualitäten zu zeitgemässen vorteilhaften Preisen:
Flad & Burkhardt A.G.
Kochfettfabrik, Oerlikon Gegr. 1889

APERITIF Burgermeisterli
Spezialität seit 1815

5 Tage-Woche in der Hotellerie

In Nr. 30 vom 28. Juli letzten Jahres haben wir hier Kenntnis von einem Entscheid des Arbeitsgerichtes in Frankfurt a. M. in Sachen einer Einspruchsklage einer Anzahl wegen Mangel an Beschäftigung entlassener Angestellter eines Grosshotels, durch welchen Entscheid das beklagte Hotel zur Weiterbeschäftigung der Kläger oder zur Zahlung der Abfindungsschuldung verurteilt wurde, weil das Gericht der Ansicht war, die fünf Tage-Woche sei auch in der Hotellerie technisch möglich und durchführbar, ohne dem Arbeitgeber grössere finanzielle Lasten zu verursachen oder grössere Schwierigkeiten zu bereiten.

Gegen die betr. Urteile (es ergingen solche sowohl bezüglich der gewerblichen wie der kaufmännischen Angestellten des Hotels) wurde vom beklagten Unternehmen beim Landesarbeitsgericht Berufung eingelegt, mit dem Erfolg, dass die Entscheide der ersten Instanz aufgehoben wurden. — Vom „Verein Frankfurter Hotels und Verwandter Betriebe“ geht uns zu diesem Kassationsentscheid ein Bericht zu, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen:

„Auf Grund eines auf Ersuchen des Landesarbeitsgerichtes von dem Gewerbeaufsichtsamt erstatteten eingehenden Gutachtens kam hinsichtlich der grundsätzlichen Frage das Landesarbeitsgericht zu einem anderen Ergebnis als die Vorinstanz. In der Verkündung des Urteils betonte der Vorsitzende, dass bei einem so fein verstellten Unternehmen wie einem grossen Hotelbetrieb das Gericht darauf angewiesen sei, sich auf das Gutachten eines Sachverständigen verlassen zu müssen. Im vorliegenden Falle sei das Gericht bedenkenfrei in vollem Umfange dem Gutachten des Vorsitzenden des Gewerbeaufsichtsamtes gefolgt. Nach den aufgestellten Dienstteilungsplänen, die ein Bild davon ergäben, wie sich die Diensterteilung vor der Entlassung der Angestellten und nach ihrer Entlassung gestaltet hat und nach den Dienstteilungsplänen, die für den Fall aufgestellt waren, dass nach Rückgängigmachung der Entlassungen in dem Betriebe die fünf Tage-Woche eingeführt worden wäre, sei das Gericht in Anlehnung an das Gutachten zu der Überzeugung gelangt, dass die von dem Vorderichter bejahte Frage verneint werden müsse. Die Einführung der Fünftage-Woche als ein Mittel gegen ein sich notwendig erscheinende Abbaumassnahmen sei für den in Frage stehenden Betrieb weder finanziell tragbar — weil finanziell mehr Lasten damit verbunden seien — noch wirtschaftlich zumutbar. In dem ausführlichen Gutachten wurde jeweils die Frage der finanziellen Zumutbarkeit und technischen Durchführbarkeit für die einzelnen Sparten getrennt

geprüft, weil von vornherein im Gegensatz zu der Ansicht des Vorderichters die Zumutung abzulehnen sei, dass bei dem eng begrenzten Arbeitsgebiet eines Angestellten in einem grossen Hotelbetrieb ohne weiteres ein Austausch zwischen den einzelnen Sparten möglich sei. Es wurde ferner betont, dass der Betriebsinhaber in der heutigen Zeit darauf angewiesen sei, zur Verbilligung von Unkosten teurere Angestellte gegen billigere auszuwechseln. Besonders hervorgehoben wurde, dass bei demjenigen Personal, welches mit den Gästen ständig in Berührung komme, ein durch die Einführung von Kurzarbeit bedingter häufiger Wechsel auch um deswillen abzulehnen sei, weil dadurch die Unzufriedenheit der Gäste, die auf ein erstklassiges Service Wert legen, erregt würde. Auch dies würde sich zum wirtschaftlichen Nachteil des Unternehmens auswirken. Schliesslich bedingte der grössere Wechsel in den Arbeitsschichten eine Vermehrung der Aufsichtstätigkeit. Irrendwelche Massnahmen, die dem Betrieb weitere Unkosten verursachen, als sie heute bereits vorhanden seien, seien es auch nur solche in geringerem Ausmasse, wären unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt nicht zumutbar. Selbst wenn man für einzelne Sparten die Möglichkeit einer Kurzarbeit bejahe, so müsse doch auf die Einheitlichkeit der Leitung eines grossen Betriebes Bedacht genommen werden, weshalb die Einführung einer verschiedenartigen Regelung der Dauer der Arbeitszeiten in den einzelnen Abteilungen schwerwiegende Bedenken in sich schliesse.

Aus den genannten Gründen wurden sämtliche Urteile der Vorinstanz aufgehoben. In neun von zwölf Fällen wurden die Klagen restlos abgewiesen, während in drei Fällen, in denen es sich um verheiratete Angestellte handelte, die besonders lange im Betriebe tätig waren, das Vorliegen einer unbilligen Härte bejaht wurde.

Die Urteile, gegen die kein weiteres Rechtsmittel mehr möglich ist, dürften für den Ausgang der von Arbeitnehmerseite mancherorts anhängig gemachten Prozesse von erheblicher Bedeutung sein. Selbstverständlich ist, dass durch Vornahme von Entlassungen die noch vorhandenen Arbeitskräfte nicht unbillig ausgenutzt werden dürfen, dass die Arbeitszeitbestimmungen eingehalten werden müssen und dass der Dienstbetrieb keine schwerwiegende Benachteiligung erfährt. Bei dem augenblicklichen Rückgang der Belegungszahl und vornehmlich des Umsatzes dürften jedoch diese Voraussetzungen — leider — kaum jemals zutreffen.“

Der luzernische Fremdenverkehr im Sommer 1932

(Korr.)

V. Anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung der Verkehrskommission für Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung, die am 27. Dezember unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Nationalrat Dr. J. Zimmerli stattgefunden hat, erstattete der Vorsteher des offiz. Verkehrsbureau einen kurzen Bericht über das Ergebnis der letztjährigen Saison, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Die Ursachen, die schon im Jahre 1931 den Fremdenverkehr stark beeinträchtigten, wirkten sich im Sommer 1932 äusserst ungünstig aus. Zu den verkehrshemmenden Faktoren gesellten sich dieses Jahr, und zwar in ganz besonderem Masse, andere wirtschaftliche Faktoren wie: Handelsvertragskündigungen, Zollerhöhungen, Kontingenterungen, Valutaentwertungen, Devisenbestimmungen, Abbau der Löhne, Zunahme der Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Steuerabgaben usw. Dazu kam noch eine Schlechtere Wetterperiode, die gerade im Moment der Hauptreisezeit, also im Juli, den Fremdenplätzen bedeutende Frequenzabfälle brachte.

Vom 1. April bis 31. Oktober 1932 sind in Luzern insgesamt 124,916 Gäste abgestiegen, gegenüber 164,661 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, d. h. 39,745 oder rund 24% weniger. Den stärksten Rückgang weisen die Engländer auf, deren Zahl von 26,101 (im Jahre 1931) auf 9,668 gesunken ist. In bezug auf den Reiseverkehr England-Schweiz spielten die wirtschaftlichen Verhältnisse eine grosse Rolle. Absatzstockung, Arbeitslosigkeit, Pfundsturz, Heimatlandpropaganda usw. haben die englische Reisewelt vom Kontinent ferngehalten. Dieser Frequenzrückgang ist zum Teil auch auf die billigen Meeresreisen zurückzuführen, die während der Sommersaison 1932 durchgeführt wurden. Es gab Tage, an welchem allein ab Southampton über 15,000 Engländer eine Meeresreise antraten.

Das Kontingent der deutschen Gäste ist von 26,341 auf 18,358 gefallen. Die geschwächte Kaufkraft des deutschen Reisepublikums, die Devisenbestimmungen, die unsichere politische Lage und die wirksame Heimatlandpropaganda, die in Verbindung mit Oesterreich in ganz

Deutschland zugunsten des inländischen Reiseverkehrs entfaltete wurde, haben den Reiseverkehr Deutschland-Schweiz stark beeinträchtigt.

Ein weiterer Frequenzrückgang ist in bezug auf die nordamerikanische Kundschaft zu verzeichnen. Deren Zahl ist von 27,716 auf 18,209 gesunken. Die andauernd ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nicht nur dem Platz Luzern, sondern auch den übrigen schweizerischen und ausländischen Fremdenplätzen einen bedeutend schwächeren Besuch aus Amerika gebracht. Der Ausfall an Gästen aus den übrigen Ländern ist in der Hauptsache auf die Devisenbestimmungen und Valutaentwertungen zurückzuführen. Erfreulich ist hingegen die Zunahme der Schweizergäste, deren Besuchszahl von 44,356 auf 49,556 gestiegen ist. Zugunommen hat ferner der Besuch aus Frankreich mit 11,712 Gästen, gegenüber 9,573 im Sommer 1932.

Die Zahl der Übernachtungen ist laut Statistik des offiziellen Kurkomitees, welche allerdings nur die dem Luzerner Hotelier-Verein angehörenden Hotels umfasst, und sich auf die Monate April bis September beschränkt, auf 336,662 auf 197,330 gesunken. Wird die Zahl der Übernachtungen mit der entsprechenden Zahl der Fremdenmeldungen verglichen, so ergeben sich als durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommer 1932 2,01 Übernachtungen, gegen 2,21 im Sommer 1931. Von den verfügbaren Betten waren durchschnittlich besetzt: 22,39% (1931: 35,56%).

Soweit das amtliche Resultat. Selbstverständlich muss hinzugefügt werden, dass die Umsätze bei allen Verkehrsträgern (Hotellerie, Transportanstalten, Gewerbe usw.) infolge geminderter Kaufkraft weit unter denen von 1931 und erst recht unter denen von 1930 und 1929 liegen. Der allgemeine Umsatzrückgang dürfte um 15—25% höher als der Frequenzrückgang eingeschätzt werden.

Ein Vergleich der Saisonankünfte 1932 mit denjenigen der Vorjahre ergibt, nach Herkunfts-ländern geordnet, folgendes Bild:

Statistik des Luzerner Fremdenverkehrs (Ankünfte vom 1. April bis 31. Oktober 1932)

Herkunft	Total 1932	Total 1931	Total 1930	Total 1929	Total 1928	Total 1927	Total 1913
Schweiz	49,556	44,356	42,739	44,307	43,353	40,568	24,814
Deutschland	18,358	20,341	48,598	54,179	52,761	44,235	65,542
Grossbritannien	6,968	26,101	25,428	24,023	29,811	32,208	20,318
Amerika (U. S. A.)	18,209	27,716	44,413	35,542	35,309	36,804	19,947
Frankreich	11,712	9,573	8,779	7,556	8,076	5,110	17,427
Holland	6,775	7,747	7,323	8,890	7,544	5,814	9,138
Belgien	3,655	3,673	2,768	3,477	1,944	1,447	inkl. Holland
Luxemburg	352	651	307	205	161		
Dänemark, Schweden, Norw., Finnland, Balt. Staaten	724	2,929	2,465	3,368	2,519	2,549	1,557
Italien	3,998	4,251	3,796	3,376	3,097	2,123	5,508
Österreich	1,017	3,807	3,595	3,022	3,153		
Ungarn	249	1,123	1,067	1,538	1,289	4,455	8,416
Polen	141	453	479	704	421		
Tschechoslowakei	410	1,541	1,313	1,710	1,214	1,724	inkl. Russland
Russland (Ukraine)	19	26	96	87	35	179	5,784
Balkanstaaten	195	724	894	715	1,090	828	1,166
Spanien	253	500	692	894	976	1,132	1,613
Portugal	61	75	88	144	73		
Mittelamerika	44	63	239	247	406		
Südamerika	187	525	885	917	957	1,245	363
Canada	452	554	795	807	806		
Australien	207	438	1,814	1,529	1,495	1,634	576
Asien	619	697	948	1,274	1,500	1,558	1,726
Afrika	555	737	798	752	653		
Total der abgestiegenen Gäste	124,916	164,661	200,301	200,983	198,177	183,713	183,895
	(7 Monate)	(6 Monate)					

Frequenzrückgang 1932 = 39.745 Gäste = 24,13%

Ein ausführlicher Rapport über den letztjährigen Fremdenverkehr wird nach Herausgabe des Jahresberichtes der Verkehrskommission noch folgen. In der gleichen Sitzung wurden verschiedene

Vorschläge verkehrspolitischer Natur behandelt, zu deren Verwirklichung alle Kräfte eingesetzt werden sollen, um trotz der heutigen Verhältnisse Luzerns Anteil am internationalen Fremdenverkehr zu erhalten und wenn möglich zu vergrössern, zum Wohle aller Kreise, deren Interessen eng mit diesem wichtigen Erwerbszweig unserer Volkswirtschaft verknüpft sind.

Verkehr

Strassenverkehr

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen in die Schweiz im Monat November.

Automobile mit provisorischer Eintrittskarte	1931	1932
Freipass	3639	4972
Triptych oder Grenzpassier-scheinheft	602	607
Motorräder	2380	2010
	30	30
	6651	7619

Seit Beginn des Jahres 1932 bis Ende November haben 191,684 Motorfahrzeuge gegenüber 174,524 im Jahre 1931 die Grenze passiert, wovon 114,668 Fahrzeuge mittels provisorischer Eintrittskarte eingeführt wurden.

Fremdenfrequenz

Graubünden. Die Kantonale Fremdenstatistik verzeichnet in ihrem Bulletin Nr. 12 für die Zeit vom 18.—24. Dezember 46,233 Logiernächte. Ein Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres lässt sich dabei leider nicht ziehen, weil damals die Hauptreise-tage vom 22.—24. Dezember erst im Bulletin Nr. 13 enthalten waren. — Seit Beginn der Saisonzahlung wurden bis zu Weihnachten 319,779 Übernachtungen gezählt, gegenüber 320,781 in der gleichen Periode 1931. Mit erheblich höherem Besuchskontingenten sind bis jetzt die Schweiz, Amerika, Frankreich und vor allem England vertreten, während der Anteil Deutschlands hinter dem Vorjahr zurückblieb.

Bielsersee-Gegend. Das Verkehrsbureau Biel gibt soeben eine Zusammenstellung des Reisebetriebes im Kurgebiet des Bielsersees im letzten Sommer, d. h. in den Monaten Mai—September heraus, die auf den Angaben von acht führenden Kurhotels mit 371 Fremdenbetten beruht. Danach belief sich die Gästezahl auf 134,5 mit 959 Logiernächten. Rund 80 Prozent der Gäste (1078 Personen) waren Schweizer, 10 Prozent Franzosen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste belief sich auf 7 Tage, die Bettenbesetzung auf 17 Prozent, gegenüber 2 1/2 Prozent im Vorjahr und 38 Prozent in den Jahren 1928/29.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbeschriften. Disentis: Illustrierter Plakat mit Hotelverzeichnis und Sportsprogramm. Herausgegeben in deutscher Sprache vom Verkehrsverein Disentis.

Fetan: Illustrierter Faltprospekt mit Hotelpreisen herausgegeben in Deutsch. Zu beziehen durch das Verkehrsbureau.

Lenk: Faltprospekt mit Illustrationen und Angabe der ermässigten Hotelpreise. Herausgegeben in Deutsch vom Verkehrsverein.

Saas-Fee: Wintersportsprogramm in deutscher Sprache herausgegeben vom Verkehrsverein.

Zermatt: Fahrplan 1932/33 für die Strecke Brig-Zermatt, nebst Hotelverzeichnis. Herausgegeben von der Direktion der Visp-Zermattbahn in deutscher Sprache.

Leysin: Prospekt der Heilanstalten für Lungenerkrankte und Verzeichnis der Heliotherapeutischen Anstalten. In Deutsch, Französisch und Englisch herausgegeben vom offiziellen Auskunfts-bureau.

An Interessenten kostenloser Versand ins Ausland durch die Schweizerische Verkehrs-zentrale, Zürich.

Vermischtes

Völkerverständigung durch Briefwechsel. Ein Deutscher, ein Engländer und eine Französin haben kürzlich einen Club gegründet, der eine bessere Verständigung zwischen den Völkern dadurch erzielen will, dass er persönliche Freundschaften schafft. Die Mitglieder korrespondieren miteinander über beliebige Themen, und zwar in den verschiedensten Sprachen. So lernen sie einander besser kennen und verstehen. Gelegentliche Besuche der Mitglieder in Form eines

Ferienausgangs geben Gelegenheit, auf denkbar billigste Weise eine Ferienreise ins Ausland zu unternehmen. So korrespondiert der Kaufmann mit dem Kaufmann im anderen Lande, der Künstler trifft sich mit dem Künstler, der Student mit dem Studenten und immer wieder gibt es Gelegenheit zur persönlichen Aussprache auf den jährlich stattfindenden Kongressen. Der Club hat bereits über 1200 Mitglieder in 33 verschiedenen Ländern. Er bietet Gelegenheit zur Korrespondenz in 38 verschiedenen Sprachen. In 15 Orten aus 6 verschiedenen Ländern haben sich die Mitglieder bereits zu Ortsgruppen zusammengeschlossen.

Am nächsten Samstag, den 7. Januar 1933, bringt der Schweizer Rundfunk einen Vortrag über diesen neuen Weltklub.

Allgemeine Davoser Kontroll- und Zentral-Molkerei. (O. T.) — Der 27. Geschäftsbericht für das Betriebsjahr vom 1. September 1931 bis 31. August 1932 dieses mustergültigen Unternehmens enthält eine interessante allgemeine Betrachtung über die missliche Lage der schweizerischen Milchwirtschaft und über die Notwendigkeit der Anpassung der Produktionsgrösse an die Absatzmöglichkeit.

Die Steigerung der Milchproduktion bringt auch in Davos namhafte Schwierigkeiten mit sich. Die Milchlieferung der Davoser Produzenten wies im letzten Betriebsjahr mit 3,628,607 Liter gegen 3,466,388 Liter im vorhergehenden Jahre eine gesteigerte Produktion von 162,210 Liter auf. Dem gegenüber zeigt sich eine stetige Abnahme der Verkaufsmengen an Konsummilch. Im Jahre 1929/30 betrug der Milchverkauf in Davos 2,613,136 Liter, das Jahr 1930/31 verzeichnete noch 2,512,528 Liter und das Jahr 1931/32 nur noch 2,231,267 Liter, also innerhalb drei Jahren ein Rückgang von rund 382,000 Liter oder pro Tag von über 1000 Liter. Auch der Absatz von Milchspezialitäten hat bedenklich abgenommen: Kurnilch 21,803 Flaschen (1930/1931: 37,873), Joghurt 16,827 Flaschen (24,410), Keir 207,750 Flaschen (2802). Ausserdem ist gegenüber dem Vorjahr der Rahmverkauf um 12,000 Liter, oder 15%, und der Tafelbutterverkauf um 11,000 kg zurückgegangen. Selbst bezüglich der Schulmilch ist ein geringerer Verbrauch zu konstatieren, da bloss noch 26,210 Becher zur Ausgabe gelangten, gegenüber 27,815 im Vorjahre.

Es mussten infolgedessen 1,243,253 Liter Milch oder 33,4%, der Gesamtproduktion (1930/1931: 883,840 Liter oder 24,38%) verarbeitet werden, wodurch der Produzentenmilchpreis immer näher an den Verarbeitersmilchpreis gebracht wird.

Alle diese statistischen Zahlen illustrieren in unzweideutiger Weise den engen wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Fremdenverkehr in unserem Lande. Aus dem Laboratoriumsbericht, erstattet von Herrn Direktor Dr. A. Gabathuler, geht hervor, dass auf die Qualitätsbeschaffenheit der Milch und der Milchprodukte grosses Gewicht gelegt wird, was für einen Kurort von der Bedeutung von Davos von unschätzbarem Werte ist. An 7899 Proben wurden 135,562 Untersuchungen verschiedener Art (spezifisches Gewicht, Fettgehalt, Trockensubstanz, fettfreie Trockensubstanz, Säure, Sediment, Katalase, Milchzucker, Refraktion, Gärung, Schmutz, Keimzahl, mikroskopisch-bakterielle Untersuchung usw.) ausgeführt. Gestützt auf diese Untersuchungen erfolgten 2317 Beanstandungen der gelieferten Milch: 628 wegen zu kurzer Reduktionszeit, 75 wegen zu hoher Säure, 1 wegen Entrahmung, 81 zu fettarmer Milch, 178 wegen zu wenig gekühlter Milch, 250 wegen abnormaler Milch, 498 wegen zu unreiner Milch, 606 wegen bläulicher Milch.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

Chianti-Import
seit 1867

Chianti-Detting
Arnold Detting
Brunnen.

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung für die Schweiz:

Fred. Navazza Genf

Verlangen Sie überall die REISE-FLASCHE MARTELL ***

HÖHERE RENDITE ZUKUNFT!
 Bessere
 Vorsorge, die prüft, rationalisiert u. grössere Rendite ermöglicht, bietet für alle Zweige jeder Betriebsart und jeden Finanzhaushalts unsere

SPEZIALKONTROLLENE
 Keine gewöhnlichen Buchhaltungsbücher, Previsoren oder handgezeichnete Treuhandschriften. Wir garantieren von Grund auf mittels bestehender Mittel

SANIERUNG
 und Steigerung der Rendite

Methoden u. Systeme sind dank jahrelanger Erfahrung konkurrenzlos in hervorragender Präferenz

AKTIENGESELLSCHAFT RÜWAG
 FÜR RENDITEN U. BEWAHRUNG

FRUESTASSE 50 BASEL

OCCASION OFFERTE

Eine stattliche Anzahl von 70 cm breiten Rollen haben wir im Preise besonders stark zurückgesetzt. Wollen Sie uns nicht mit der Anfertigung strapazierfähiger

SPANNTTEPPICHE beauftragen?

Bitte verlangen Sie billige Spezial-Offerten!



Schuster

Teppichhaus Schuster & Co., St. Gallen

Likörfflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga, Cognac, Martinique, Whisky, Ara- und Benedictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
 Telefon Nr. 5 Illustrierte Preisliste



Jambon de régime
 pressé: est succulent, à peu de déchets et donne de belles tranches.

Autres spécialités sans égales:
Langues de bœuf
 sans gorge, fraîches ou très peu salées.

Présalés

Toutes viandes fraîches de premier choix exclusivement.

E. & Ch. Suter, Montreux
 Téléph. 64 079

Herrlich schmeckende Speisen ohne Butterküche!

Jawohl, mit dem ausgezeichneten, butterhaltigen Speisefett „Kaspar-Gold“ ist das möglich.

Mit „Gold“ sparen Sie mindestens Fr. 1.50 per Kg., ohne dass Ihre Küche an Schmackhaftigkeit, Nährwert oder Bekömmlichkeit nur das Geringste einbüsst. Sie werden staunen, wie ungewöhnlich ausgiebig „Gold“ ist.

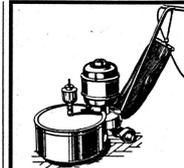
Machen Sie einen Versuch: Sie werden sich über eine so bedeutende Ersparnismöglichkeit freuen.



Hans Kaspar & Co.
 Zürich 3
 Trustfreie Speisefett-Fabrik
 Binstr. 12 Telefon 57.730

Nerven-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil, Bischofzell Nord
Nerven- u. Gemütskranke
 Sorgfältige Pflege - Gegründet 1891
 Drei Aerzte - Telefon Nummer 3
 Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl



Früher musste ich immer

jemand anstellen und hatte grosse Auslagen. Heute mit der Universal-Maschine geht es ohne viel Mühe nur so nebenbei mit grossem Material- und Zeitersparnissen so schreibt wieder ein Kunde. Damit meint er unsere pat. Bodenputzmaschine Universal, die wir Ihnen ebenfalls gerne unverbindlich vorführen.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten der „Schweizer Hotel-Revue“

Wie investiert der Hotelbesitzer heute Kapital?

Er wird kaum mehr den Komfort seines Hauses erhöhen, denn die Gäste sind wieder bescheidener geworden und achten sehr auf die Preise.

Eine veraltete, unwirtschaftlich arbeitende Kücheneinrichtung durch eine **gute Gasküche** ersetzen, heisst aber heute noch, **Kapital gut anlegen.**

Gasherde sind sehr elastisch im Betrieb, im Gasverbrauch wie in der Leistung.

Gaskippessel bewähren sich stets für mittlere und grössere Betriebe.

Was Ihr Koch im **Gas-Brat- und -Backofen** fachgemäss zubereitet, wird von den Gästen stets anerkannt.

Gasboiler und **Gaswarmwasser-Apparate** sind unerreichbar leistungsfähig und wirtschaftlich.

Schaffen Sie aber keine Gasapparate an, ohne vom Gaswerk eingehende Auskunft verlangt zu haben.

die Qualitäts-Maschinen u. Geräte für jede Grossküche

Schwabenland & Cie. ZÜRICH

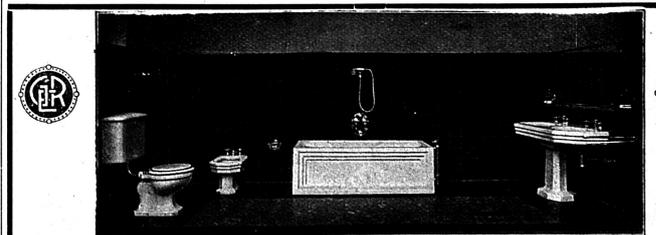
Les meilleurs hôtels et restaurants

doivent exiger de leurs fournisseurs les meilleurs cristaux:

LES CRISTAUX DU VAL SAINT LAMBERT

Cristalleries du Val Saint Lambert

Les plus importantes du monde, les mieux spécialisées en cristaux pour l'industrie hôtelière.



ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÊTEMENTS
 EXPOSITIONS PERMANENTES

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
 LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE